

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1930

292 (27.6.1930) Abendausgabe

Selbstgefühl der Truppe eine primitive, aber sichere und reale Grundlage darin, daß es dem Soldaten in einer wesentlichen Beziehung besser geht als seiner zivilen Umgebung...

Man verläßt sich hinsichtlich der Zuverlässigkeit der Truppe aber nicht nur auf die Feldzüge und das Intendanturmagazin. Für die politische Instruktion, Beeinflussung und Ueberwachung sorgt eine eigene weitverzweigte militärische Behörde...

Unschlicht selber hat in nicht lange zurückliegenden Ausführungen, in denen er die dringlichsten Aufgaben der Sowjetwehrmacht schilderte, — u. a. anlässlich der Zwölftagesfeier der Roten Armee im Februar d. J. — ein Art Programm entworfen...

bereits auf die Technik, auf die Kriegsindustrie. „Die Anwendung der Technik im Kriege“, so erklärte er, „erfordert unsere gespannteste Aufmerksamkeit. Wir müssen die Rote Armee mit ihren letzten Erfindungen versorgen.“

Erinnern wir uns an dieses Programm, das Unschlicht erst unlängst entwickelte, so scheint uns umso deutlicher, daß sein jüngster Stellenwechsel kein „Abgesagtwort“ bedeutet. Der Oberste Volkswirtschaftsrat, dessen stellvertretender Leiter Unschlicht nunmehr ist, ist das Industrieministerium der Sowjetunion.

Der Moskauer Parteikongreß beginnt:

Wird Stalin sich behaupten?

Die Politik der Rechtsopposition.

Die Anzucht der Sowjetrepublik hat einen Grad erreicht, der kaum noch übertroffen werden kann. Es läßt sich trotz aller gegenteiligen Beteuerungen der Moskauer Machthaber nicht leugnen, daß sich über dem Kreml drohende Wetterwolken zusammengeballt haben...

Mit besonderem Nachdruck tritt die Rechtsopposition den jetzigen Machthabern entgegen. Sie erklärt an unwunden, daß sie Stalins Generallinie nicht mehr mitmachen wolle, weil diese ein vollkommenes Fiasko erlebt habe.

Die wichtigsten Reaktionen der Rechtsopposition bestehen, der „Pravda“ zufolge, in folgendem: Die Rechtsopposition habe nicht der These Bucharins entsagt, daß der internationale Kapitalismus sich erneut stabilisiert habe...

Kritik der Industrialisierung Sowjetrußlands und in ihrer Kritik des Fünfjahresplanes. Die Rechtsopposition halte das Tempo, in dem die offiziellen Parteinstanzen die Industrialisierung vorwärts zu treiben versuchen, einestheils für unbedenklich, so daß also Scheinleistungen probiert würden, andererseits schreibe sie den offiziellen Methoden die bereits eingetretenen und ihrer Meinung nach künftig noch bedrohlicheren Schwierigkeiten der Volkswirtschaft vor.

zusammenfassend wirft die „Pravda“ der Rechtsopposition vor, daß sie die Parteileitung im Urteil der Masse herabzusetzen sich bemühe.

Gerade jetzt vor dem 16. Parteitag hätte sie eine vermehrte Tätigkeit entfaltet. Daß die Rechten hierbei eine äußerliche Scheinbare Lokalität, eine vorläufige Form ihrer Äußerungen beobachteten, würde ihnen nicht helfen.

Die Lage hat sich, wie man sieht, wieder recht zugespitzt. Behält die Rechtsopposition freilich ihre bisherige Taktik bei, nicht wie es Trotski und seine Anhänger taten, als ihnenmäßig abgeforderte Gruppe aufzutreten, sondern eine gewissermaßen anonyme Strömung in der Parteimasse darzustellen, so lassen sich zwar einige bekannteste Führer treffen, aber die Bewegung als solche ist auch dadurch nicht auszurufen.

Der Sowjetkongreß eröffnet.

T.U. Kowno, 27. Juni. Wie aus Moskau gemeldet wird, ist am Donnerstag der 16. Kongreß der Kommunistischen Partei der Sowjetunion eröffnet worden. Die Tagung wurde durch eine Rede Stalins eingeleitet. In der Eröffnungssitzung wurde das aus vierzig Personen bestehende Präsidium gewählt.

Wichtige Besprechung in London:

Konferenz über Indien.

Auch die Mohammedaner sind verstimmt.

H. London, 27. Juni. (Eigener Drahtbericht der „Badischen Presse“.) Eine außerordentlich wichtige Unterredung über die Lage in Indien hat gestern in den späten Abendstunden zwischen Premierminister Macnald und den Führern der beiden Oppositionsparteien stattgefunden.

hat man sich dahin geeinigt, daß in Bälde eine Erklärung der Regierung veröffentlicht werden soll, in der diese ihre künftige Politik im Hinblick auf die für den Herbst geplante Londoner Indienkonferenz darlegen wird.

Gleichzeitig wurden dem Premierminister gewisse Besorgnisse der Opposition übermitteln. Die Entscheidung des Indiensanktionsbeschlusses der parlamentarischen Arbeiterpartei, die an dem Simon-Bericht eine ungewöhnliche Kritik übte, wird hier als ein sehr gefährliches Ereignis gewertet.

Arbeiterregierung sich in keiner Weise an diese Äußerungen gebunden erachte. Die Berichte aus Indien sprechen noch immer von wachsender Freundschaft gegen die Empfehlungen der Simon-Kommission.

Die Verstimmung geht auch auf die Mohammedaner übergriffen hat, die ihre Erwartungen hinsichtlich der Kontrolle der Nordwestgrenze getrübt sehen und die auch nach dem Willen der Kommission keine Vertretung in Punjab und Bengalen erhalten sollen.

Beischlüsse des Reichsrates.

* Berlin, 27. Juni. (Zuspruch.) Der Reichsrat stimmte am Donnerstag u. a. dem Abkommen über den keinen deutsch-französischen Grenzverkehr und dem Zusatzprotokoll zum Zoll- und Schiedsvertrag mit Holland zu.

Brüning wieder in Berlin.

Besprechungen mit den Beamtenorganisationen. m. Berlin, 27. Juni. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Der Reichskanzler ist am Freitag vormittag von der Fahrt nach Neudeck wieder in Berlin eingetroffen.

Für den Nachmittag ist die Kabinettsberatung angesetzt, worin der neu ernannte Finanzminister Dietrich sich die Zustimmung seiner Kollegen offiziell für sein Finanzprogramm holen will. Am Samstag wird der Kanzler die Vorlage im Reichstag begründen.

Anlässlich der Rheinlandräumung



worden vom 30. Juni ab 8- und 15-Pfennig-Briefmarken im Muster der letzten Ausgabe mit dem schwarzen Aufdruck „30. Juni 1930“ — dem Datum der endgültigen Befreiung des Rheinlandes — ausgeben.

Befreiungskundgebung im bayerischen Landtag.

M. München, 27. Juni. Am Schluß der gestrigen Landtagssitzung hielt Präsident Sta ng eine Ansprache, die das Haus stehend anhörte. Darin heißt es u. a.:

Zwischen der heutigen Sitzung und dem nächsten Zusammentritt des Landtages liegt ein Tag, der als nationaler Feiertag der Ordnung angeprochen werden darf und der eines warmherzigen aufrichtigen Gedentens auch der bayerischen Volksgenossen würdig ist.

das bis jetzt besetzte Rheinland und mit ihm die bayerische Pfalz frei

sind vom Druck des Feindes. Nach einer Lebenszeit von zehn Jahren, in der es den Leidensfleh des Friedensvertrages von Versailles bis zum letzten Rest auskosten mußte, wird dieses Gebiet frei sein von dem furchtbaren Druck, der so lange und so schwer auf ihm lastet hat.

die Frucht eines unbeugsamen, jähren Willens, eines aufrichtigen deutschen und bayerischen Gedenkens und einer stillen und treuen Liebe zu Volk und Vaterland, einer alles Leid gebenden, aber ertragenden Opfergenugung und Opfertat.

Die Pfalz wird in einigen Tagen wieder frei sein und wir grüßen mit leuchtenden Augen und freudigen Herzen dieses Freiwerden mit der deutschen Heimat verbundenen Pfalz. Wir danken der Kommission für ihr Deutschstum und für die Treue der bayerischen Heimat gegen hat und wir versprechen, daß die bayerische Volksvertretung, soweit es in ihrer Macht liegt, es sich angelegen sein lassen wird, die Spuren, die in wirtschaftlicher und anderer Beziehung die lange Besatzungszeit zurückgelassen hat, auszuräumen und dazu beizutragen, daß dieses aufblühende Land im deutschen Länderkranz auch in der Zukunft aufsteigen wird zu seiner alten Schönheit und wirtschaftlichen Blüte.

Guillaumat kehrt nach Paris zurück.

B. Paris, 27. Juni. (Eig. Drahtbericht der „Badischen Presse“.) Der bisherige Kommandant der Rheinlandarmee, General Guillaumat, wird am 30. Juni das Rheinland mit seinem Stab verlassen und am darauf folgenden Abend, dem 1. Juli, unter dem Namen Triumpfbogen die symbolische Wiederbefreiung der Pfalz, die über dem Grabmal des Unbekannten Soldaten brennt, vornehmen.

Die Besatzungsgerichte verschwinden.

T.U. Mainz, 27. Juni. Am Freitag vormittag 9 Uhr wurde das französische Militärgericht den deutschen Behörden übergeben. Damit ist die französische Besatzungsgerichtsbarkeit als aufgelöst zu betrachten. Die noch schwebenden Verfahren gegen französische Soldaten werden in Frankreich erledigt. Verschiedene Verfahren gegen deutsche Angeklagte wurden eingestellt.

Je blonder Ihr Haar umso nötiger PIXAVON!

Kursbuch / Von Herbert Scheffler.

Ich hätte für die letzte Mark wohl eigentlich etwas anderes kaufen müssen. Oder vielmehr: ich hätte aus ihr einen Fonds errichten lassen zur Amortisation der Kleinschulen. Aber (haben Sie das schon beobachtet?) je weniger Geld man hat, umso großzügiger wird man. Man rechnet nicht mehr, weil das Rechnen sich doch nicht lohnt. Man ist mit einem Male grenzenlos frei. Diese Freiheit kostet zwar einen Kagenhammer, aber ist sie das nicht wert?

Es war auf dem Bahnhof wieder so schön. Das Fluten von Menschen, das festerliche Einlaufen der Züge, die international bestellten Koffer, die großen Uhren, deren Zeiger mit einem sehr hörbaren Ruck in die nächste Minute springen, die Zigaretten- und Blumen- und Zeitungsgstände, die Fahrkartenverkäufer in ihren Glaskäusen, die Wartehäfen mit ihren Crescendos und Decrescendos, die schon ausgerichteten Fronten der Fahrpläne, zwischen denen die Menschen herumspionieren... es war wieder so herrlich. Ich ging an den Auskunftschalet und erkundigte mich, welches die beste Verbindung nach Prag wäre. Der Beamte rasselte die Abfahrtszeiten herunter. Und nach Lyon? Dann und dann. Wann bin ich da? So und so viel Uhr. Er wußte alles auswendig, als wenn er sich schon in der Schule auf diesen Posten vorbereitet hätte. Wie muß er auf uns Dilettanten herabschauen, die sich ihre Reize mühsam und unmöglich noch falsch aus den Fahrplänen zusammenlutschen müssen!

Prag, Lyon... ich war nicht zufrieden. Ich wollte noch mehr Welt. Und also kaufte ich mir von meiner letzten Mark ein Kursbuch. Eine rote Broschüre mit 292 Seiten Inhalt. Mit tausenden Zahlen und ebenso vielen Gedankenstrichen. Mit Pfeilen und Wellenlinien und Punktierungen. Das Ganze für eine Mark. Wie billig!

Von einer Bank aus, eingeteilt zwischen den Dienstmann Nr. 72 und eine gewaltige Gemüsefrau, reiste ich nach Prag. Die Entscheidung, ob ich den Hauptteil der Reise bei Tag oder bei Nacht erledigen sollte, war schwer, denn das Schlafwagenzeihen, die kleine Gardiesbettstelle, ist genau so hübsch wie das getreute Bett. Aber die Reise ist lang genug, es läßt sich ja beides verbinden. 598 Kilometer! Und nach Butare sind es 1906 Kilometer! 2000 mal 1000 Meter gleich 2 Millionen Meter! Das würden sein 381 Stunden zu Fuß, also 50 Tage Wanderung, mindestens. Und der Zug fährt 21 Stunden. Das Kursbuch verspricht es und der Zug wird es halten.

Ich blättere weiter. Waren Sie schon mal in Sterzhausen? Oder in Rehsbach? Kennen Sie einen Ort Selters, der im Hellischen gelegen ist? Ich hatte bisher genau so wenig Ahnung von diesem erschreckenden Ort wie Sie, aber jetzt peinigt mich die Unmöglichkeit, nicht mit dem nächsten Zuge nach Selters fahren zu können. Wie muß es da aussehen? Sind die Selterser schöne Menschen? Nur Personenzüge durchlaufen den Bahnhof, ich vermute also, daß ihr Tempo noch idyllisch ist. Man wird sich dort auch noch verhalten.

mäßig selten ermorden oder berauben. Ein Karussell wird eine Sensation sein. Oder bin ich von meiner Phantasie schlecht informiert? Redet, ihr Selterser!

Hinter der Station Lache (zwischen Weimheim und Worms) steht ein kleines Kreuz. Was bedeutet das? „Zug hält nur nach Bedarf“. Armes, schlecht behandeltes Lache! Du wirst nicht als Vollstation gemeldet, du siehst nur so am Wege und da kann man nicht umhin, dann und wann auch einmal zu stoppen, nur so aus purer Höflichkeit! Uebrigens: wie wird der Bedarf festgestellt? Es will zum Beispiel niemand einsteigen, aber ein Mann, ein einziger Mann möchte gern in Lache aussteigen. — Ist das Bedarf oder nicht? Der Zugführer wird dann dem Mann gut zureden, Lache links (oder rechts, ich weiß nicht) liegen lassen. Lache, wird er sagen: daß ich nicht lache! Aber wenn der Mann auf dem Aussteigen besteht, so muß gehalten werden, meiner Ansicht nach. Bedarf ist Bedarf, ob er klein oder groß ist. Man hält in Lache, ein einziger Mann steigt aus, geht großspurig durch die Sperre, kauft sich für den nächsten Zug ein Rückfahrbillet und stellt sich wieder als Bedarf auf dem Bahnsteig. Der Bahnhofsvorstand sieht die Zähne, aber zu machen ist da nichts.

Ganz hinten im Kursbuch ist eine Uebersichtskarte, die man entfallen kann. Die Eisenbahnen klopfen förmlich Arterien, Venen, Kapillaren: es ist schon alles da, was zu einem ordnungsmäßigen Blutkreislauf gehört. Auf der Rückseite ist eine Informationskarte der Fernverbindungen. Da wird aus dem Uebergeleitet plötzlich ein Kreuzworträtsel. Oder die Vogelzeichnung eines Irrsängers. Oder vielleicht will ein Mathematiker auf verzwirnten Wegen zu einem Bewe's gelangen? Die römischen Ziffern sehen ganz danach aus.

Wie schade, schon zu Ende. Der Dienstmann Nr. 72 ist eingeschlafen. Den von der Gemüsefrau vorgemärmten Platz hat inzwischen eine undefinierbare Frau eingenommen. Eine Lokomotive freilich, die Puffer einer Wagenreihe knallen aufeinander. Es riecht nach Dampf. Eine entzündende Dame tänzelt an unserer Bank vorüber und hinterher stampfen zwei Gepäckschützer, behängt mit Koffern und Hutschachteln. Wohin? Paris? Scheveningen, Ostende, Abbazia, Florida? Oder genügt für diesmal Besterland, Rügen, Bornholm? Laß sie gehen. Jeder reist auf seine Art wirklich, du und sie. Du per Kursbuch und sie per Luxuszug. Wenn man die Augen zumacht, schmeckt manches Surrogat wie echte Ware.

Das Kabarett / Schwänke Von Roda Roda.

Die Tänzerin.

Als die Elf Scharfrichter in München verbracht waren und auf Reisen gingen — dann erst schloß ich mich ihnen an.

Krant Bedekind, Falkenberg, Sling waren abgefallen, Robert Rotke, Leo Greiner und andere. — Geliebten waren etwa: Henry, Ludwig Scharf, Arcus Troll, Ludam, vor allen die Delvard — und neu hinzu kamen: Erich Wühlam, Carl Foltzer, Egon Friedell, Roda, Felix Dörmann, Dolbin — und Gertrude, die jüngste der FIVE Sisters Barillon. Die Truppe hieß nun: Das Nachtlicht.

Wir erschienen irgendwo in der Provinz und sollten da zwei Wochen gastspielen. Abends vorher jagte Gertrude ab; sie war unpfählig geworden.

Da saßen wir nun mit einer einzigen Dame — Margy Delvard. So kann man doch nicht gastspielen — nicht wahr?

„Henry, du mußt sofort dem Theateragenten um eine Dame telegraphieren — irgend eine — am besten eine Tänzerin wie Gertrude Barillon.“ (Denn eine Sängerin hätte die Delvard doch nicht neben sich geduldet.)

Die Tänzerin kam mit dem nächsten Schnellzug; ein schmachtiges Pärchen; brachte ihre Kostüme mit und das Musikmaterial.

Von 6 bis 7 Uhr, vor dem Auftreten, probte sie noch rasch mit dem Kapellmeister; probte im Straßenkleid; markierte nur die Schritte und gab die Temp an.

Dann die Vorstellung.

Ihr Götter: „Irgendwo“ Tänzerin hatten wir verlangt — was da aber auf der Bühne umtorkelte, war der Auswurf der Menschheit!

Sie trat in Plitteln auf. Sie war Kischneiderin. — Wissen Sie, was das bedeutet? Man nennt „Kischneider“ jene Sorte Schlangenmenschen, die aus der Rumpfbeuge vorwärts arbeiten; im Gegenjah zu den Kautschutern — die beugen sich zurück.

Sie wand sich zu einem Kringle, packte mit den Händen ihre Fesselgelenke und rollte Cabollos auf der Bühne; rollte wie ein Lokomotivrad um.

Wir fingen die schönsten Verse von Dehmel und Rilkenron — sprachen Verlaine, Baudelaire — und sie schloß in Plitteln Rodolz wie ein Lokomotivrad.

„Henry, diese Person mußt du noch in dieser Nacht entlassen und vergiften.“

„Ja, entlassen! — Uns hatte das Publikum mit kühlem Staunen, manchmal Entsetzen angehört. Als die Nummer der Tänzerin aber beendet war, erhob sich ein Beifallssturm wie Brandung. Es kamen die Galerien herunter.“

Am nächsten Morgen taten die Lokalblätter uns mit zwei, drei Zeilen ab; über die Tänzerin schrieben sie Dithyramben.

Und wir waren glücklich froh und stolz, sie zu haben; sie füllte uns 14 Häuser.

Die Kunstpause.

Arcus Troll von den Elf Scharfrichtern — ja, Kinder, das war ein... ein... — Soll ich nun „Reizator“ sagen? — wo das Wort so schneidend klingt? — Arcus Troll aber ein Sprecher mit Engelszunge?

Er regt... — nein, er sprach Gottfried August Bürger. Und niemand vor, niemand nach ihm hat solche Wirkungen geholt aus der Kunstpause.

Eine Kunstpause dieses beweglichen Mannchens war eine Szene für sich, voller Spannung, voll pfiffigen Rädelns, unter possierlichen Sprüngen, zutunlichem Händereiben — und je länger Arcus Troils Kunstpause dauerte, desto besser amüsierte sich das Publikum, desto bunter schien die Szene zu leuchten, und Bürger's Ballade baute sich zu einem Drama aus.

Eines Abends — in Wien — steht Arcus Troll auf der Bühne; „Europa“ (und der Stier Jupiter) von Bürger.

Um 9 Uhr hat Arcus Troll begonnen; 9 Uhr 01 die erste Kunstpause. Er tänzelt, er schwänzelt, knelt ein Auge zu und dann das andere — zieht einen Schnabel, als genüsse er Dichters nächstes Wort voraus und ließe es sich wie einen Bonbon im Mund zergehen... Um 9 Uhr 15 sagt Henry (der Direktor) zu Margy Delvard (der Dikseule):

„Du, Margy, unser Arcus oben ist geliebten steden.“

„Was fällt dir ein?“ antwortet Margy. „Das ist doch seine Kunstpause.“

So wird es 9 Uhr 20. Arcus Troll übertrifft sich selbst in rhetorischen, nun schon atrobatischen Gebärden.

„Glaub mir, Margy, er ist geliebten steden.“

„Das hat dir sicher wieder bloße Dill eingeredet, die dumme Pute. Du hörst immer auf hysteriische Weiber. Unser Arcus versteht sein Handwerk; er macht eine Kunstpause.“

9 Uhr 30. Henry ist nun tief bewegt. Was Arcus oben tut, kann nicht mehr Abficht sein — es ist Verlegenheit.

„Margy, man muß ihm soufflieren. Kennst denn niemand den Text?“

„Jeder ist froh, wenn er seine eigenen Texte kann. Laß eben aus der Buchhandlung Bürger's Gedichte kommen.“

Henry telephoniert (10 Uhr abends) einem befreundeten Buchhändler.

Arcus Troll auf der Bühne häupt, modert, schickt seine Mänseläuglein in die Runde, fröhlich und rasitos; das Publikum kugelt sich vor Lachen.

Henry, am Telephon, wendet sich an Margy:

„Seidel fragt, ob er soll Bürger's Gedichte broschieren lassen oder binden lassen.“

„Margy denkt nach, und endlich entscheidet sie: „Soll's lieber binden lassen; dann hat mans auch für ein ander mal.“

Drei Räume / Von Hermann Linden.

Atelier eines Malers.

Der Kamenlosigkeit des jungen Besitzers entspricht die Lage des Raumes. Manlarde unter dem Dach, Lagsüber steigt selten jemand hinauf; nachts erzeugt das vereinigte Schnarchen der ringsherum schlafenden Dienstmädchen Wisonen in des Malers Träumen. Das Atelier ist groß genug, um gleichzeitig die Wohnung zu gewähren. Unter einem grünen Satinvorhang ist das Schlafzimmer eingerichtet; mit Wachslicht und weißes Feldbett.

Nach der Auffassung des Malers kann man ruhig ohne Kleiderkasten leben. Röcke, Hosen und sonstige Details der Herrentleidung hängen an Nägeln, die in die Wände getrieben wurden, häufig aber auch Bedeutend vereinfacht über den Staffeleibalken. Ein langes Sofa, aus dem der Staub vieler Generationen in Wirbeln steigt, wenn sich abnungslose Gäste zu fest darauf werfen, ladet zu idyllischer Siesta am Fenster ein.

Dieses riesengroße Fenster, parzelliert in kleine Scheibchen wie ein Blumenbeetfenster, bietet nun in der Tat einen interessanten Blick. Eine verwirrende Anzahl von Dächern gibt sich über Baumgipfeln ein Rendezvous, wobei die Manarden am meisten zehren.

Das Atelier ist keine ideale Wohnung. Da dem Maler sehr oft die Käufer seiner Bilder fehlen, geschieht es, daß im Winter dem Atelier ebenso oft die Kohlen fehlen. Im Sommer ist das Atelier nicht selten eine venezianische Bleikammer. Je nach Licht und Temperatur steht der Maler vor der Staffelei in Hemdsärmeln oder im dicken Rod und fesselt Gestalten der Wirklichkeit oder Eingebung seiner Phantasie mit Bleikittchen oder Bismut auf die hochgeputzte Leinwand. Ein Geruch von Oelen verflücht niemals den Raum.

Die fertigen Bilder an den Wänden dieses Ateliers verraten keinen wilden, rebellischen Geist, mehr ärtliche Liebe zu den vorzuhandenen Dingen der schönen Welt. Manchmal sitzen junge Mädchen in langen glänzenden Strümpfen in dem vergifteten Korbsessel, und dann verführt der Maler das Farbenspiel der Konfektion und der Natur zu einem schönen Gebilde zu vermischen. Montmartre ist nicht allein in Paris.

der Verwendung seines Besitzes. Hier ist Luxus einmal in reifen Händen.

Ich kenne den Raum nur in Nacht und Winter und glaube auch, daß er in diesen Zeiten seine größte Wirkung auslöst. Schwere, weiche, eichene Stühle, eine mittelalterliche Truhe, Kissen auf Boden und Stühlen, altes Waffenzug und wertvolle aus dunkler Vergangenheit glänzende Gemälde. Tierfelle — so etwa der Charakter des Mobilars. In der Mitte einer Wand, einer Längswand, ist ein kleinerer Kamin eingebaut. Wenn er brennt, sieht man die glühenden Holzstücke und die gelben Zungen der Kaminenpipen und läßt sich täuschen. Das Holz ist künstlich und das Feuer brennt in elektrischen Birnen. Aber man braucht das nicht zu wissen; denn man sieht es nicht unbedingt. Vorkellung eines flackernden Schloßkamins ist von romantischem Reiz.

Der Schauspieler ist Liebhaber — auf der Bühne gewesen — im Leben fortgesetzt. In allen Variationen, die von den Kameras gefestigt wird, hängt die momentane Göttin des Herzens an allen vier Wänden der Wohnung, abgesehen von den stehenden Bildern auf den Tischen. Kleilige Buchreiben — Balzac in Goldschnitt — bezeugen den Schöngelst des Besitzers. Ein immerwährend spielendes Grammophon, in dem die Negar das Vorrecht des Gesanges haben, unterhält in melancholischer Zeit.

Bureau eines Detektivs.

Kein Raum des Sentiments. Sammelplatz unmittelbaren Lebens. Schon die Lage ist Anpassung. Die Fenster des Raumes gehen hinab auf einen großen Platz, auf dem sich schon Weltgeschichte vollzog. Geregelt durch weiße Striche, flutet unaufhörlicher Verkehr über diesen Platz.

Das Bureau besteht aus mehreren Zimmern, die geheimnislos sind, als man glaubt. Die Menschen, die heraussteigen zu den Detektiven, nehmen niemals ein Ende, weil die Schurken immer länger leben als die Gerechten. Es gab einmal eine Zeit, da saßen die Detektive mit Larden und Revolvern an den Schreibtischen und verhandelten so mit ihren Klienten: Detektive solcher Aufmachung leben heutzutage nur noch in schlechten Filmen. Heute fürchtet sich der Detektiv nicht mehr, sein Gesicht öffentlich zu zeigen; das heißt, genauer gesagt, die Leute verhandeln nur mit dem Direktor, die wirklichen Detektive sind noch wie vor unsichtbar. Dieses Detektivbureau ist nicht viel mehr als ein übliches Bureau. Zwar liegen überall Veröffentlichungen der staatlichen Steckbriefe, in denen man tolle, furchtbare und frante Gesichter sehen kann, aber sonst ist nichts Besonderes zu sehen, und die Romanautoren haben unverzüglich gelassen. Nur etwas ist da, was dem Kleintretenden auf die Nerven fallen kann: die Schellen. Jede Tür zu den Zimmern des Bureau hat eine Schelle. Man weiß also in jedem Zimmer sofort, daß in einem anderen Zimmer jemand eingetreten ist. Gehen nun viele Leute aus und ein in den vier Zimmern, so geht ein unaufhörliches Läuten, das nicht zu den angenehmen Geräuschen gezählt werden kann, durch das ganze Bureau.

Wohnung eines Schauspielers.

Eigentlich zwei Räume, da das Schlafzimmer jedoch nicht anders als das Schlafzimmer anderer Wohnungen, ist darüber nicht viel zu reden. Der Raum, der Originalität besitzt, ist das Wohnzimmer. Der Schauspieler, ein Charakterdarsteller nicht mehr ganz jungen Alters, pflegt zwar noch die Eleganz der Jugend, die modische Schmitzgenaue Eleganz, aber er weiß auch schon die Bequemlichkeit zu schätzen. Daher befindet sich die Wohnung im Parterre. Dieser Raum, in dem der Schauspieler einen kleinen Teil seiner freien Stunden verbringt, ist in allen Dingen das Gegenteil des Ateliers. Wenn sich hier die primitive Lebensgewohnheit eines Künstlers in gepflegten Luxus verwandelt hat, so macht man aus dem Grunde keinen Einwand, weil der Herr dieser Wohnung Geschmack hat in



„Denken Sie an Ihren Teint, nehmen Sie nur einwandfrei reine Seife - Palmolive!“

sagt Frau Schaanning, Schönheits-Spezialistin in Kopenhagen

„Je empfindlicher die Haut ist, um so vorsichtiger muß man in der Wahl seiner Seife sein — die besten Erfahrungen wird man stets mit einer Seife aus reinen Pflanzenölen machen.“ Palmolive-Seife ist aus reinen Palm- und Olivenölen hergestellt. Diese Pflanzenöle reinigen gründlich die Poren von Staub, Puder und Rouge. Die empfindlichste Haut wird bei zweimaliger täglicher Reinigung mit Palmolive frisch oder gesund. „Versäumen Sie es nicht, Ihre Haut mit dem linden Schaum der Palmolive-Seife zu massieren. Spülen Sie ihn zunächst warm, dann kälter bis ganz kalt ab.“



Mehr als Seife — ein Schönheitsmittel

Badische Chronik

der
Badischen Presse

Freitag, den 27. Juni

46. Jahrgang. Nr. 292.

Die Kehler Befreiungsfeiern.

Das endgültige Programm.

Die Kehler a. Rh., 27. Juni. Das vom Gemeinderat genehmigte endgültige Programm für die Befreiungsfeiern, wie es von dem Arbeitsausschuß aufgestellt worden ist, lautet:

In der Nacht vom 30. Juni auf 1. Juli

12 Uhr Mitternacht: Läuten sämtlicher Kirchenglocken. Festzug der hiesigen Gesang- und Musikvereine nach dem Rathausplatz. Dort kurze Feier, die zwei Musikstücke des „Hanauer Musikvereins“ und der „Harmonie“ vorsieht; Vortrag des niederländischen Dankgebets durch die Kehler Gesangvereine unter Mitwirkung des „Harmonie“. Ansprache des Bürgermeisters Dr. Luthmer.

Sonntag, 6. Juli:

11-12 Uhr Promenadenkonzerte des Hanauer Musikvereins bei der Friedenskirche und der Harmonie beim Rathaus, 3.30 Uhr Aufmarsch der Schulen, Gesang- und Musikvereine von Kehl und der auswärtigen Vereine und Gäste zur Befreiungsfeier, die auf dem ehemaligen Exerzierplatz des Pionierbataillons abgehalten wird. Um 4 Uhr Befreiungsfeier. Begrüßungsansprache des Bürgermeisters Dr. Luthmer; Rede des Staatspräsidenten Dr. Schmitt, des Vertreters der Reichsregierung (Dr. Curtius), des Präsidenten des Bad. Landtages Duffner, des Landrats Schindele und eines Vertreters der Landgemeinden des befreiten Gebietes. Mitwirkung der beiden Musikkapellen, der hiesigen und auswärtigen Gesangvereine. 7.30 Uhr findet ein Festbankett statt, veranstaltet von der Stadtgemeinde in der Festhalle, nur für geladene Gäste. Das Programm zerfällt in einen ersten und heiteren Teil. Mitwirkende beim 1. Teil der Orchesterverein und der Männergesangverein Niederstadel. Begrüßung durch Bürgermeister Dr. Luthmer, Festredner der Mitglieder des Innern Wittmann, Karlsruhe, und Prof. Dr. a. d. F. Heideberg. Mitwirkende beim 2. Teil: Hanauer Musikverein, Mandolinenverein, Turner und Turnerinnen der beiden Vereine. Am 6. Juli wird eine Festpostkarte herausgegeben.

Die weitere Räumung.

Kehl, 27. Juni. Die Räumung von Kehl schreitet weiter fort. Im Laufe des gestrigen Tages wurden von den Besatzungsbehörden sämtliche Wohnungen und Räumlichkeiten an die deutschen Behörden zurückgegeben und zwar die Pionierkasernen mit sämtlichen Nebengebäuden, die Büroräume des Generalstabes im Amtsgericht, das Offizierkasino im ehemaligen Gasthaus „Deutscher Hof“, das Gendarmenwohngebäude in der Hauptstraße, die Kraftwagenhuppen auf dem Turmplatz und sämtliche bisher besetzten Wohnhäuser. Der stellvertretende Generalstabchef Herr Brou, verabschiedete sich gestern auch noch von dem Vorstand der Reichsvermögensstelle Kehl, Verwaltungsoberinspektor a. d. B. Bauh, dem er den offiziellen Dank für das verlässliche Zusammenarbeiten mit den Besatzungsbehörden aus sprach und Lob für die schwierigen Arbeiten der Reichsvermögensstelle zollte. Auch General Keneitrix stattete am heutigen Tage in seiner Eigenschaft als letzter Kommandant des Reichsvermögensgebietes dem Vorstand der Reichsvermögensstelle seinen Abschiedsbesuch ab. Heute findet durch die interalliierte Abnahmekommission im Beisein der deutschen Vertreter die offizielle Schlußbesichtigung und Abnahme sämtlicher zerstörter Festungsanlagen im Brückentopfgebiet Kehl statt.

Die akademische Jugend ehrt ihre Toten.

Gefallenen-Gedenkfeier der Universität Freiburg.

Freiburg i. Br., 27. Juni. Alljährlich im Juni veranstaltet die Universität Freiburg ihre Gefallenen-Gedenkfeier. Am Vormittag fanden Gedächtnisgottesdienste statt, um 12 Uhr versammelten sich die Univeritätsangehörigen in der Wandelhalle, um in einer schlichten Gedenkfeier der Gefallenen zu gedenken. Nach dem Alt-niederländischen Dankgebet hielt Direktor Prof. Dr. Dragendorff eine Rede, in der er das Opfer der Toten feierte. Immer weiter rückt man ab von den Geschehnissen des großen Krieges, aber nicht vergessen werden dürfe die Tat der Generation, die für Deutschlands Erhaltung tritt und stirbt. In den Gedächtnisreden legte dann der Rektor einen Kranz nieder. Für die Studierenden sprach

der Vorsitzende des Alta, stud. jur. Frisilla, der einen Kranz niederlegte und gelobte, die Toten dadurch zu ehren, daß die heutige Studentengeneration versuche, ihre Ideale in unserer Zeit von neuem zu verwirklichen. Es folgten dann noch eine Reihe von Kranzniederlegungen und mit dem Liede „Ich hatt' einen Kameraden“, fand der Gedächtnisakt sein Ende. Bei dem am Nachmittag stattgefundenen Wettkämpfen stellten sich 200 Bewerber zum Kampf. Die Wettkämpfe gaben ein interessantes Bild von der sportlichen Betätigung der akademischen Jugend.

Freiburg, 26. Juni. (Kranzniederlegung am Grabe Fehrenbachs.) Aus Anlaß der Befreiung des befreiten Gebietes wird die Reichsregierung am Montag, dem 30. Juni, durch ihren Vertreter am Grabe des verstorbenen Freiburger Ehrenbürgers, des Reichstanzlers Konstantin Fehrenbach, einen Kranz niederlegen lassen und so dem heimgegangenen Staatsmann und Politiker die verdiente Ehrung zollen. Auf Anregung des Reichsministers Dr. Wirth wird der Freiburger Männergesangverein die Feier durch zwei Gesangshöre verschönern.

Ein Tag der Brände.

Die Grözingen Pflanzmühle niedergebrannt.

100 000 Mark Gesamtschaden.

Grözingen bei Durlach, 27. Juni. Am Freitag morgen kurz nach 1/4 Uhr brannte die dem Bauunternehmer Siegrist gehörende Pflanzmühle nieder. Das Gebäude ist bis auf den Grund niedergebrannt mit den inneren Einrichtungen und großen Vorräten. Der Gebäudeschaden beläuft sich auf ungefähr 60 000 Mark. Noch höher dürfte der Schaden bewertet werden, der durch die Vernichtung der Inneneinrichtung, der Maschinen und der Vorräte verursacht wurde. Die Grözingen Feuerwehre war als bald zur Stelle und es gelang ihr, in fast zweistündiger Arbeit den Brand auf seinen Herd zu beschränken. Das Gebäude wurde vor nicht langer Zeit mit großem Kostenaufwand renoviert.

Ein Wohnhaus in Flammen.

Steinweg bei Pforzheim, 27. Juni. Das Wohnhaus des hiesigen Straßenwärters Franz Knecht ist samt Scheune und Stallung in ganz kurzer Zeit vollständig niedergebrannt. Vom Inventar des Hauses konnte nur sehr wenig gerettet werden. Der Fall ist umso tragischer, weil dadurch eine Familie von 10 Kindern obdachlos geworden ist.

Schadenfeuer in einer Fabrik.

Wiesloch, 27. Juni. Am Freitag morgen 1/8 Uhr ist in der Zellulosefabrik Kaweco Feuer entstanden, das ziemlich großen Schaden verursachte. Der Gebäudeschaden ist gering, dagegen ist der Material- und Maschinenschaden ziemlich hoch. Der Brand wurde durch die schnell herbeigeeilte Feuerwehre alsbald gelöscht.

Wagenbuch (bei Willendorf), 26. Juni. (Feuer durch Blitzschlag.) Das schwere Gewitter, das am Dienstag sich besonders im Nied und in hiesiger Gegend ausstobte, hat gewaltigen Schaden angerichtet. So löschte der Blitz in das Haus des Landwirts Fettscher, das völlig niederbrannte.

Großfeuer in Bühl.

Eine Stifabrik niedergebrannt.

Bühl, 27. Juni. Am Donnerstag vormittag gegen 10 Uhr brach auf unbekannte Weise in der Stifabrik Gebr. Schmid ein Großfeuer aus, das trotz sofortigen Eingreifens der Feuerwehre die gesamte Anlage vernichtete. Das Feuer fand in den Holzvorräten sowie in den Fertigfabrikaten reiche Nahrung, so daß sich eine Bekämpfung des Brandes außerordentlich schwierig gestaltete.

Fischingen b. Lörrach, 26. Juni. (Schadenfeuer.) In der Scheune des Landwirts Frh. Schlotterer entstanden heute mittag beim Dreschen an dem elektr. Motor Funken, die einen Brand verursachten. Die Scheune ist mit ihren Vorräten dem Feuer zum Opfer gefallen. Da die Feuerwehre bald zur Stelle war, konnte das Wohnhaus gerettet werden.

Freitod auf den Schienen.

M. Bruchsal, 27. Juni. Am Freitag zwischen 4 und 5 Uhr hat sich der Schuhmachermeister Josef Berg von hier auf der Bahnlinie Bruchsal-Wilstadt in der Nähe des Bahnübergangs beim Schloßgarten von einem Zug überfahren lassen. Das Motiv zur Tat ist unbekannt.

Kinder irren umher...

Kehl, 25. Juni. In der Nacht zum Dienstag wurden zwei Kinder im Alter von 5 und 6 Jahren in Kehl aufgegriffen, die zwar ihren Vornamen, aber keinen Familiennamen nennen konnten. Wie die Untersuchung ergab, waren die beiden Kinder von ihrer Großmutter in Straßburg einfach über die Rheinbrücke gebracht und in Kehl ausgesetzt worden, weil die deutsche Waisenrente noch nicht ausgezahlt worden war. Die ebenfalls in Straßburg wohnende Mutter kümmert sich überhaupt nicht um ihre Kinder.

„Erst fahren...
... dann reden!“

Wenn Sie alle wüßten, was wir längst erkannt und erprobt haben, - wenn Sie wüßten: wie sehr der Opel 8 PS allen anderen Wagen seiner Preisklasse (und nicht nur diesen!) überlegen ist, - dann brauchten wir diese Anzeige nicht zu schreiben!

Doch wir fühlen, daß es müßig ist, die vielen ausschlaggebenden Vorteile des 8 PS (2 Liter)-Wagens auf dem Papier des langen und breiten auseinanderzusetzen: wir wollen ja nicht überreden, wir wollen überzeugen! Das heißt: Sie sollen sich selbst überzeugen! Heute noch! Nicht erst morgen oder übermorgen.

Besuchen Sie daher den nächsten Opelhändler - oder rufen Sie ihn einfach an! - Dann setzen Sie sich ans Steuer dieser schönen Sechs-Zylinder-Limousine und vergleichen Sie: nicht die Schlagworte, sondern die Tatsachen - und bilden Sie sich Ihr Urteil selbst!

Sie werden staunen, wie diese Maschine läuft! - Geschmeidig wie ein Zwölf-Zylinder - 2 km im direkten Gang - und im Nu hinauf zu D-Zugstempo und darüber - ohne, - jawohl: ohne jede Vibration!

Doch genug der Worte! Erst fahren - dann reden! Drum auf Wiedersehen - bei der Probefahrt!



GROSSERER WERT IM 8 PS

zum alten Preise - jetzt!

alle Wagen fünffach bereift alle Wagen mit Stoßstangen

Luxus-Limousine mit Luxusstoßstangen

All dies ohne Preiserhöhung!

GENERAL-VERTRETUNG: AUTOMOBILHAUS PETER EBERHARDT, AMALIENSTRASSE Nr. 55/57, TELEFON Nr. 723/724

Nachrichten aus dem Lande.

Kreis Karlsruhe.

Durlach, 27. Juni. (Festgenommene Betrügerin.) Die Fahndungspolizei in Durlach nahm eine lebige Kellnerin fest, die in den letzten Monaten in Durlach verschiedene Betrügereien verübt hatte und deshalb zur Verhaftung ausgeschrieben war. Sie wurde in das Bezirksgefängnis eingeliefert.

Pforzheim, 26. Juni. (Kirchliches.) Das Andenken an den Augsburger Reichstag und das dort abgelegte evangelische Glaubensbekenntnis wurde hier schon vor dem geschichtlichen Erinnerungstag (25. Juni) durch eine Reihe von Vorträgen in den Familien-Abenden des Ev. Bundes wachgehalten. Daher beschränkte man sich an dem Festtage selbst auf Festgottesdienste in den hiesigen evang. Kirchen, die sich eines guten Besuches erfreuten. Am auch die Jugend zu ihrem Recht kommen zu lassen, wurden auf Anordnung der Kirchenbehörde an diesem Mittwoch in allen Kirchen Schulgottesdienste abgehalten, woran sich die Jüglinge aller Anstalten beteiligten. An demselben Tage läuteten zwischen 12 und 1 Uhr die Glocken aller evangelischen Kirchen.

Kreis Mannheim.

Mannheim, 26. Juni. (Identifizierung.) Der Lebensmüde, der sich am Mittwochabend im hiesigen Hauptbahnhof vor die Lokomotive eines einfahrenden D-Zuges warf, ist, wie jetzt erst festgestellt werden konnte, der 28 Jahre alte lebige Landwirtschaftsberater Wilhelm Schreiber aus Stersbach bei Pforzheim.

Kreis Rade.

Gaggenau, 25. Juni. (Augsburger Bekenntnisfeier.) Die 400. Wiederkehr des Augsburger Bekenntnisses wurde in der evangelischen Pfarrgemeinde Gaggenau festlich begangen. Am Sonntag vormittag fand in der festlich geschmückten Pfarrkirche ein Jubiläumsgottesdienst statt, bei dem Stadtpfarrer Köppler eine wohlgedachte, meisterhaft angelegte Predigt über Wesen, Inhalt und Nahrung der Augsburger Konfession hielt und der Kirchenchor unter Lehrer Hogs Leitung prächtige Lieder sang. Am Abend wurde im Saal des evangelischen Gemeindehauses ein Festakt abgehalten, dessen Programm durch eine Festrede von Stadtpfarrer Köppler, durch Gedichtvorträge von Schülfern, ein kraftvolles Weisheitspiel und durch eine Reihe Lieder des Kirchenchors befruchtet wurde. Der Chor: „Eine feste Burg ist unser Gott“ schloß die eindrucksvolle Feier.

Walden, 25. Juni. (Tagung des Badischen Möbelpeditions-gewerbes.) Hier fand die Jahreshauptversammlung des Landesverbandes Badischer und Pfälzischer Möbelpediteure statt. Die Leitung hatte der Verbandsvorsitzende Kraher-Heidelberg, der Geschäftsbericht wurde von Syndikus Langenhein-Mannheim erstattet. Die Verhandlungen, die sich mit Berufsfragen befaßten, wurden durch Aussprüche in die Umgebung abgeblieben.

Kreis Offenburg.

Offenburg, 27. Juni. (Aus dem Gemeinderat.) In seiner letzten Sitzung erledigte der Gemeinderat verschiedene Vergebungen. — Die Vorschläge wegen Errichtung des neuen Sitzungssaales werden mit einigen Abänderungen gutgeheißen. Der Aufwand wird teilweise aus außerordentlichen, teilweise aus laufenden Mitteln bestritten. — Das Stadtbauamt wird mit der Ausarbeitung eines Kanalisations- und Kläranlagenprojektes beauftragt, um dadurch wesentliche Einsparungen zu erzielen. — Der Paddler-Gilde von Offenburg wird zum Ankauf eines Bootschuppens ein Zuschuß von 150 Mark bewilligt. — Der von der Verwaltung aufgestellte Vertragsentwurf betr. Turnhallenbau, der dem Turnverein zur Stellungnahme überhandt worden und im Prinzip von diesem angenommen wurde, soll nunmehr die Grundlage für den mit dem genannten Verein abzuschließenden Vertrag bilden, wobei noch drei Einzelwünsche des Vereins berücksichtigt werden sollen.

Kreis Freiburg.

Freiburg i. Br., 27. Juni. (Priesterjubiläum.) Am Donnerstag konnte Domkapitular Dr. Bernhard Jauch gleichzeitig mit seinem 50. Geburtstag sein silbernes Priesterjubiläum feiern. Domkapitular Jauch ist Vorsitzender des Diözesan-Caritasverbandes und Referent des erzbischöflichen Ordinariats.

Freiburg, 26. Juni. (Abnahme der Schaulandsbahn.) Die staatlichen Abnahmefahrten der Schaulandsbahn auf den Schauland haben begonnen. Da diese etwa 14 Tage in Anspruch nehmen, ist mit der Inbetriebnahme der Bahn vor Mitte Juli nicht zu rechnen.

Kreis Konstanz.

Ueberlingen, 27. Juni. (Ueberlinger Ausbrecher in Zürich gefaßt.) Der Züricher Polizei gelang es, einen aus dem Amtsgefängnis Ueberlingen ausgebrochenen, aus Bayern stammenden und im Kanton Zürich aufgewachsenen Mechaniker festzunehmen. Er wird sich zunächst in der Schweiz wegen zahlreicher Einbruchsdiebstahle zu verantworten haben, und dann, da er in der Schweiz mit Aufenthaltsschein belegt ist, nach Deutschland abgehoben werden.

Ueberlingen, 27. Juni. (An einer Felswand verkleben.) Am Mittwoch vormittag wurden an Raiserlenen Felsen (Landstraße Ueberlingen-Siplingen) Hilferufe gehört. Drei Wanderburschen waren an der Wand hinaufgeklommen und zwar so weit, daß sie nicht mehr vorwärts, aber auch nicht rückwärts kamen. So saßen nun die drei Gefellen, bis sie von Mitgliefern der Feuerwehr, die sie von oben her mit Seilen hochzog, gerettet wurden. Oben wurden sie durch die Gendarmerie, die sich für ihre Papiere interessierte, freundlich in Empfang genommen.

Konstanz, 22. Juni. (100 Jahre Zeppelin-Oberrealschule.) Die Zeppelin-Oberrealschule (früher Bürgerschule, dann Realschule) versendet gegenwärtig die Einladungen zu ihrer Hundertjahrfeier am 31. Juli und 1. August 1930 an die ihr betannten Anchriften der ehemaligen Schüler und Schülerinnen der Anstalt. Wie die Einladung sagt, liegt der Anstalt daran, anlässlich der Hundertjahrfeier mit alten Bekannten und Freunden Erinnerungen auszutauschen. Das Programm der Feier sieht Festgottesdienst, Festakt, Einweihung der Gedenktafel für die im Weltkrieg gefallenen Lehrer und Schüler der Anstalt, Festessen und Festankert, Wasserpostfest, Rundfahrt auf dem Ueberlingersee und Stadtgartenkonzert mit Beleuchtung und Feuerwerk vor.

Badischer Schloßertag in Pforzheim.

Pforzheim, 26. Juni. Am Sonntag fand im Melanchthons-haus der diesjährige Schloßertag statt. Der Verbandsvorsitzende, Schlossermeister Daler-Karlsruhe, konnte eine große Anzahl Ehrengäste begrüßen. Nachdem Vertreter der Regierung und anderer Berufsorganisationen der Tagung die besten Glückwünsche überbracht hatten, erstattete Schlossermeister Grote-Karlsruhe, Bericht über die am Tage vorher von der Kommission für wirtschaftliche Fragen aufgestellten Grundzüge, die die Förderung enthalten, daß die Gemeinden bei der Erteilung von Aufträgen die ortsansässigen Handwerker bevorzugen und auswärtige Handwerker darauf verzichten sollten, an Arbeitsauschreibungen anderer Gemeinden teilzunehmen. Den Höhepunkt der Tagesordnung bildete ein Vortrag des Verbandsgeschäftsführers F. X. Scherker, der über „Die Not der Gegenwart und das Schloßerhandwerk“ sprach. Er begründete die Notlage des Handwerks und die überhandnehmende Verschuldung mit der sich immer weiter steigenden Absatzkrise; dazu gefelle sich noch die Konkurrenz der Schwarzarbeit und der Staatsbetriebe. Man dürfe kein Mittel unverzucht lassen, das schwer gefährdete Handwerk zu retten. Für den Montag waren Besichtigungen der Lehrwerkstätten und der staatlichen Kunstgewerbeschule vorgesehen.

Tagung des Verbandes deutscher Gartenarchitekten

Heidelberg, 26. Juni. Der Verband Deutscher Gartenarchitekten hält zur Zeit in Heidelberg seine Tagung ab. Bei dem Begrüßungsabend waren von namhaften Gartenarchitekten des Deutschen Reiches u. a. erschienen: Generaldirektor der Baumische Späth, Karl Kemples-Berlin, Gartenarchitekt Leidig-Duisburg, Gartenarchitekt Hirsch-Wiesbaden, Direktor Reide-Frankfurt a. Main, die Gartenbauarchitekten Maldeker-Frankfurt a. Main, Lichtenstein-Stuttgart, Rolf Schnadenberger-Hamburg. Die Behörden waren durch Bürgermeister Amberger und Gehemrat Hieser vertreten.

In seiner Begrüßungsansprache wies der Vorsitzende des Verbandes, Hofelius-Bremen, auf die Notwendigkeit hin, daß die Grünflächenfrage auch künftighin die Kardinalfrage des Städtebaues bleibe.

Der Mittwoch brachte Besichtigungen von verschiedenen Heidelberger Privatgärten, an die sich eine geschlossene Mitgliederversammlung angeschlossen. Hierbei wurden Referate über Gartenbauausstellungen, über biologisch-dynamische Wirtschaftsweisen usw. gehalten. Mit der Tagung zugleich wird zum ersten Mal eine Planausstellung gezeigt, die größtenteils ausgeführte Gartenanlagen vom kleinsten Wochenendgarten bis zum größten Volksgarten zeigt.

Laß, 26. Juni. (Von der Handelskammer.) Bei den vorgenommenen Wahlen des Präsidiums der Handelskammer wurden gewählt: Zum ersten Vorsitzenden Fabrikant Richard Kessler, Laß; zum ersten stellvertretenden Vorsitzenden Fabrikant Rudolf Heidingen-Dinglingen und zum zweiten stellvertretenden Vorsitzenden, Kaufmann Emil Moser, Laß.

28. Kreisfeuerwehr-Verbandsstag in Hohenheim.

Hohenheim, 26. Juni. Anlässlich des 60-jährigen Bestehens der Kreisfeuerwehr Hohenheim hielt der 1. Badische Feuerwehrtagskreis Mannheim seinen 28. Verbandstag in Hohenheim ab. Die gesamte Bevölkerung nahm daran teil. Eine Ehrordnung der Kreisfeuerwehr Hohenheim überbrachte am Samstagvormittag das Kreisbanner, um es für zwei Jahre der Obhut der Hohenheimer Wehr zu übergeben. Um 3 Uhr begann nach der geheimen Kreisauskunftung im Rathaus der Kreisverbandstag, auf dem die Mitglieder Beschlüsse, den Verband in einen eingetragenen Verein umzuwandeln, durch Abstimmung und einstimmige Annahme einer neuen Verbandsfassung in die Tat umgesetzt wurden. Der Tagung wohnten der Präsident des Landesfeuerwehrverbandes, Branddirektor Ueberle-Heidelberg, der Vertreter der Regierung, Regierungsrat Dr. Compier, als Vertreter der Pfälzer Kreisfeuerwehr Branddirektor Flattler-Stranthal, bei. Ein Konzert, veranstaltet auf dem Rathausplatz, von der Stadt- und Kreisfeuerwehrkapelle Hohenheim, und ein feierliches Festbankett auf dem städtischen Festplatz, wobei das Kreisbanner offiziell übergeben wurde und sämtliche Gesänge und Sportspiele mitwirkten, beschloßen den ersten Tag. Am Sonntag fanden nach der Kriegserklärung vor dem Gedächtnis und nach dem Festgottesdienst eine Schulübung und eine große Angriffsbildung auf das Gasthaus zum Stadtpark statt. An letzterer beteiligte sich auch die Kreisweilige Feuerwehr Neilingen. Nach dem Mittagessen bewegte sich ein imposanter Festzug durch die Straßen der Stadt, die mit Fahnen, Wimpeln und Guirlanden geschmückt waren. Sämtliche Vereine Hohenheims marschierten mit. Von auswärts waren fast sämtliche 42 Wehren des Kreises mit etwa 10 Musikkapellen und vielen Trommlern und Pfeiferkorps erschienen. Im Festzelt hielten der Vorsitzende des IX. Kreisfeuerwehrverbandes, Agricola, und Wilhelm Rieder, der erste Kommandant der Hohenheimer Wehr, Ansprachen. Die Festrede hatte Hauptlehrer Adelmann übernommen. Bei Einbruch der Dunkelheit wurde ein Höfenfeuerwerk auf dem Wasserturn abgebrannt, das weithin in der Rheinebene gesehen wurde. Bei dem herrlichen schönen Wetter nahm das Fest in jeder Hinsicht einen glänzenden Verlauf. Als Tagungsort für den nächsten Verbandstag wurde Edingen gewählt. Der nächste Delegiertentag findet in Sodenheim statt.

Grenzgeplänkel mit Kommunisten.

Vörsach, 27. Juni. Kürzlich versuchten etwa 25 deutsche Kommunisten, die an dem Umzug in Vörsach teilnehmen wollten, von Weis-Leopoldshöhe nach Vörsach zu gelangen, zu welchem Zweck sie den Weg durch die Schweiz benutzen wollten. An der Grenzstelle Riehen wurden sie aber von einem Grenzwächter angehalten, weil nach einer Verordnung des Bundesrats Rotfrontkämpfer und ausländische Kommunisten nicht in die Schweiz hereingelassen werden dürfen. Die Kommunisten nahmen eine drohende Haltung ein und einer der Kommunisten namens Goldschmidt nahm den Grenzwächter und drückte ihn an das Brücken-geländer. Später wurde Goldschmidt von der schweizerischen Polizei festgenommen. Vor dem Basler Strafgericht hatte er sich wegen Widersehlichkeit zu verantworten und wurde zu 10 Tagen Gefängnis verurteilt.

Unfall-Chronik.

in Hochstetten, 26. Juni. (Unfall.) Beim Ueberqueren der Landstraße Lindeheim-Graben wurde das Fahrzeug eines Landwirts aus Weibolsheim von einem Mannheimer Personenauto angefahren und zur Seite geschleudert, wobei der Fuhrmann leichtere Verletzungen erlitt, während der Arzt bei einem mitfahrenden 75-jährigen Mann einen Schlüsselbruch und innere Verletzungen feststellte.

Bruchsal, 26. Juni. (Schwerer Unfall.) Beim Auffpringen auf einen fahrenden Lastkraftwagen wurde ein Handwerksbursche schwer verletzt. Er kam zu Fall und geriet unter ein vorbeikomendes Personenauto, wobei er den linken Arm sowie einen Oberarm mehrmals brach.

Schwetzingen, 26. Juni. (Toter auf den Schienen.) Am Donnerstag früh wurde auf der Strecke der Rheintalbahn zwischen Neulussheim und Waghäusel die Leiche eines jungen Mannes aufgefunden. Die Ermittlungen ergaben, daß es sich um den 25 Jahre alten Schneidergesellen Gottfried Schaufler aus Weibolsheim bei Salzburg handelt, der auf Wanderschaft war. Es konnte nicht festgestellt werden, ob ein Unglücksfall oder ein Selbstmord vorliegt. Die Leiche wurde auf den Friedhof von Altkusheim gebracht.

Krautheim bei Weibolsheim, 27. Juni. (Von einer Kuh tödlich getroffen.) Die Schwiegertochter des Bürgermeisters Kerschbach war mit Melken beschäftigt. Pöhllich verlor sie den ruhigen Fuß der Frau einen heftigen Schlag auf den Leib. Schwere Verletzung wurde die Unglückliche sofort ins Krankenhaus nach Oberbuxen überführt, wo sie bald an den Folgen starb.

Hambühren (Amt Bruchsal), 26. Juni. (Schweres Hagelwetter.) Am Dienstag mittag zog über Hambühren ein schweres Gewitter. Hagelkörner in Größe von Taubeneiern führten niedrigen Felder und Fluren boten ein trauriges Bild der Verwüstung. Viehschaf wurden die Hopfenranken abgeblasen. Auch die Orte Langenbrücken und Deßlingen haben stark unter dem Hagel Schlag gelitten. Der Schaden ist noch nicht festzustellen.

Gerichtszeitung.

Lieber Justizhaus als Zwangserziehung.

Mannheim, 27. Juni. Mit 14 Jahren stand der jetzt 20 Jahre alte Theodor Gottschalk wegen Diebstahls vor dem Jugendgericht und war seitdem des öfteren in Zwangserziehung. Aus Flehlingen brach er dann aus und verübte mit einem Komplizen verschiedene Einbrüche. Vor dem Schöffengericht gab er an, daß er nur gekostet habe, um anfangs in Zwangserziehung ins Gefängnis oder ins Justizhaus zu kommen. Ein Jahr vier Monate Gefängnis waren dann auch das Ergebnis seiner Bemühungen.

Fortdauer der warmen Witterung.

Anhaltende Zufuhr maritimer Luft rüft bei uns fast ununterbrochen starke Bewölkung hervor. Biesch kommt es zu kurzen Regenschauern, die sich gestern auf der Saar und dem südlichen Schwarzwald zu Gewittern steigerten. Die Temperaturen sind noch immer etwas übernormal. — Heute morgen hat das Rheinland der stationären, nordenglischen Zyclone Holland erreicht. Es wird mit seinem nordöstlichen Kurse weiterziehen. Das nachfolgende Zwickelhoch dürfte aber nur von kurzer Dauer sein, da schon die Bildung weiterer Randförnungen zu erkennen ist. Von einer kurzen Aufhellung abgesehen wird das bisherige Wetter erdauern.

Wetterausichten für Samstag, den 28. Juni 1930: Fortdauer der vorwiegend mäßigen, mäßig warmen Witterung. Bei westlicher Luftzufuhr strichweise gewitterartige Regen. **Wasser-Temperaturen heute früh 8 Uhr:** Bodensee bei Konstanz 21 Grad, Rhein bei Rappnau 20 Grad.

Wetternachrichtendienst der bad. Landeswetterwarte Karlsruhe.

Stationen	Luftdruck in Meereshöhe	Temperatur in Grad C	Wetterlage	Wiederholungs-Temperatur	Genauigkeit	Wetter
Wertheim	755.1	19	22	17	—	bedeckt
Dankfurt	755.4	16	19	15	—	„
Karlsruhe	755.4	20	25	18	—	„
Worms-Baden	755.4	19	23	19	—	„
Willingen	757.5	19	25	14	—	„
Bad Dürkheim	—	15	25	13	—	„
St. Blasien	—	15	24	14	—	„
Badenweiler	755.9	18	24	15	—	„
Heidelberg	633.8	9	17	8	—	Nebel

Außerhalbige Wetter-Meldungen vom 27. Juni, morgens 8 Uhr.

Stationen	Luftdruck in Meereshöhe	Temperatur in Grad C	Wind	Stärke	Wetter
Ausgabe (Luftdruck direkt)	—	—	—	—	—
Berlin	755.4	17	W	leicht	wolft bedeckt
Darmstadt	754.8	16	W	mäßig	bedeckt
Frankfurt	753.8	16	W	leicht	bedeckt
Stuttgart	757.6	18	W	—	bedeckt
Stuttgart	758.3	17	W	schwach	bedeckt
Stuttgart	758.3	14	W	leicht	bedeckt
Stuttgart	758.3	14	W	—	bedeckt
Stuttgart	753.6	14	W	—	bedeckt
Wien	754.1	15	W	schwach	bedeckt
Wien	758.2	16	W	leicht	bedeckt
Wien	758.5	17	W	—	bedeckt
Wien	759.5	17	W	—	wolft
Wien	758.4	24	W	—	bedeckt
Wien	757.7	23	W	leicht	bedeckt
Wien	763.3	17	W	—	wolft
Wien	757.0	23	W	leicht	bedeckt
Wien	753.8	24	W	—	bedeckt
Wien	759.9	26	W	—	bedeckt

Reisewetter für Deutschland!

Noch immer ist die Witterung im ganzen Reich durch die anhaltende Zufuhr maritimer Luft bestimmt. Es ist mäßig warm. Im Westen haben die Winde weiter aufgetrieben. Strichweise kommt es noch zu kurzen Regenfällen. Diese strichweise Regenwitterung wird noch einige Zeit anhalten.

Wasserstand des Rheins.

Kehl, 27. Juni, morgens 6 Uhr: 323 Stm., abf. 17 Stm.
Maxau, 27. Juni, morgens 6 Uhr: 518 Stm., abf. 3 Stm.
Rauhenheim, 27. Juni, morgens 6 Uhr: 424 Stm., abf. 11 Stm.
Gaub., 27. Juni, morgens 6 Uhr: über 200 Stm.

Nur 10 Tage billiger Serien-Verkauf

Serie I Damen hellfarbige, Lack- und weisse Leinen-Spangen m. brauner Ledergarn.	6⁹⁵	Serie II Feinfarbige Damen-Spangen- u. Sandaletten sowie braune ein- und zweifarbige Spangen-Schuhe	8⁹⁵	Serie III Damen-Spangen- u. Schnür-Schuhe braun mit belg. Garnitur, bequeme Form	10⁵⁰	Serie IV Eleg. modelarbig-echt Chevr.-Spangen u. Pumps mit klein. Schönheitsfehlern, erstkl. Fabrikat	12⁵⁰
---	-----------------------	---	-----------------------	---	------------------------	---	------------------------

SCHUH-DANGER
Kaiserstr. 161, Ecke Ritterstr.

Für Herren:
 Braune Boxcall-Schnür-Halbschuhe 12⁵⁰
 Rahmenarbeit, elegante Form
 Braune Rindbox-Halbschuhe 10⁵⁰
 schlanke und breite Formen
 Lack-Halbschuhe 11⁵⁰
 moderne elegante Formen

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 27. Juni 1930.

Siebenstücker.

Als ein besonderes großes Unglück würde man es wohl nicht ansehen, wenn der Siebenstücker etwas von seiner ihm zugehörigen Macht auf die Wettergestaltung wahrnehmen und der ausgedehnten Erde einige Regentage beschicken wollte. Die Bauernregel: „Regnet, am Siebenstücker, regnet's noch sieben Wochen danach“, braucht freilich nicht in Erfüllung zu gehen, denn ein großer Teil der Menschen sieht schon mit Bangen in die tagtäglich so freundliche Sonne hinauf und denkt mit Grausen daran, daß sich gerade in den großen Zeiten die warmen Sonnenstrahlen in wässrige Regenwolken verwandeln könnten. Man wird es eben mitnehmen müssen wie es kommt und wie die Siebenstücker es uns verheißt werden.

Uebrigens ist es uns heute völlig unerklärlich, wie dieser Tag zu seiner unheilvollen Bedeutung gekommen ist. Vielleicht hat es tatsächlich einmal am 27. Juni zu regnen angefangen und nach sieben Wochen erst wieder aufgehört, denn in der Legende von den sieben Stücken findet sich kein Anhaltspunkt. Die Ueberlieferung berichtet nur von sieben christlichen Jungfrauen, die im Jahre 251 vor den Nachstellungen des römischen Kaisers Decius, eines der grausamsten Christenverfolger, in eine Berghöhle in der Nähe von Epheesus geflohen waren und die der Kaiser, da er sie in den weitverzweigten Höhlenwäldern nicht finden konnte, hatte einmauern lassen. Der Erlebensschicksal der Jungfrauen soll nun 195 Jahre odauer haben und erst 448 ermachte sie von dem Hämmeren und Klopfen an der Eingangsmauer, aus deren Steinen sich der damalige Besitzer des Berges ein Haus bauen wollte.

Ohne eine Ahnung von der Zeit, die sie verschlafen hatten, bestimmten sie einen aus ihrer Mitte durch das Los, der Lebensmittel im Dorfe aufkaufen sollte. Aber niemand konnte das Geld, mit dem er bezahlen wollte. Man hielt es für falsch, nahm den Jungling geangenehm und erst das eingehende Verhör brachte das Wunder an den Tag. Die feierliche Prozession, mit der man ihn nun zu seinen Gefährten zurückführte, sollte jedoch zum Trauerzug werden. Denn als auch die anderen sechs Gefährten von ihrer wunderbaren Errettung gehört hatten, verkündeten alle wieder in den unbezwingbaren Schlaf, aus dem es kein Erwachen mehr geben sollte.

Wie weit dieser Sage wahre Tatsachen zugrunde liegen, ist nicht eruiert. Es kann ebenso gut wahr sein, daß man dem Hund von sieben Menschengerippen in einer Berghöhle bei Epheesus, der im 7. Jahrhundert gemacht worden sein soll, die Erzählung von den Siebenstücker angelehnt hat.

Die Schaffergilde.

Von amtlicher Seite wird uns geschrieben:

Gegenüber der Bemerkung über die Bezirksratsitzung vom 17. d. M., wonach die der Schaffergilde G. m. b. H. in Karlsruhe erteilte Ermächtigung nach § 4 des D.-St.-G. eine generelle Bau-erlaubnis bedeuten würde, muß darauf hingewiesen werden, daß eine solche Bau-erlaubnis nicht erteilt worden ist. Lediglich die Ermächtigung, das Feststellungsverfahren für die Straßenpläne an Stelle der Gemeinde betreiben zu dürfen, ist erteilt worden.

Vom juristischen Standpunkt aus betrachtet, ist es wohl richtig, daß mit der Erteilung der Ermächtigung, das Feststellungsverfahren für die Straßenpläne an Stelle der Gemeinde betreiben zu dürfen, die Bau-erlaubnis noch nicht erteilt worden ist. Andererseits aber wird man wohl allgemein der Ansicht sein, daß in logischer Folge dieser Ermächtigung die Bau-erlaubnis folgen muß. Es dürfte wenig Zweck haben, eine Siedlung ungebaut zu lassen, für die das Feststellungsverfahren für Straßenpläne erteilt worden ist.

Die Gloden läuten. Anlässlich der Räumung der besetzten Gebiete hat der Evangelische Oberkirchenrat auf Veranlassung des Kirchen- und evangelischen Kirchenausschusses angeordnet, daß als Ersatz für die besetzten Gebiete am Dienstag, den 1. Juli 1930 von 12 bis 13 Uhr mittags sämtliche Gloden geläutet werden.

Des Deutschen Schiefelmuseums und Archiv hat eine wertvolle Bereicherung erfahren durch die Uebernahme von Erinnerungsstücken an Alberta von Freyburg, die dem Deutschen Schiefelbund durch eine Stiftung von Oberleutnant Rudolf von Freyburg, dem Sohne der Dichterin, zugewiesen wurden. Dieser Zuwachs war umso willkommener, als er nicht allein die freundschaftlichen Beziehungen zwischen den Familien von Freyburg und von Schiefel belegt, sondern auch gleichzeitig in die Richtung des vom Deutschen Schiefelbund begonnenen Ausbaues des Deutschen Schiefelmuseums zum Badischen Dichtermuseum weist. Ein Teil des plastischen und bildlichen Materials soll noch zum Badener Heimatmuseum im Museum ausgestellt werden.

Amerikanische Gäste. Von den verschiedenen nordamerikanischen Reisegesellschaften, die zur Zeit unter Führung des Norddeutschen Lloyd, von Bremen aus, Deutschlandfahrten unternehmen, besucht zunächst die Ray Ridge Travel Association New York am 27. und 28. Juni d. J. unsere Stadt. Am 11. Juli folgt der Damen-Verkehrsgesellschaft in Brooklyn und zum „Badener Heimatmuseum“ wird der Badische Volksverein Neppert erwartet. Außer Stadtrundfahrten in Aussichtswagen der Reichspost sind Besichtigungen des Schlosses und der Kunsthalle vorgesehen.

Verkehrsunfälle. In der Nacht zum Freitag ereignete sich in der Kriegsstraße zwischen Ritter- und Lammstraße ein Zusammenstoß zwischen einem Personkraftwagen und einem Motorradfahrer. Dieser hatte die falsche Straßenseite eingehalten und so den Autoführer zum Bremsen veranlaßt, wobei der Wagen ins Schleudern geriet. Beide Fahrzeuge wurden erheblich beschädigt. Der Motorradfahrer kam zu Fall und schürfte sich das linke Bein auf. Außerdem ereigneten sich gestern 3 Verkehrsunfälle leichter Art.

Diebstähle. Im Gelände der Wilhelm-Kolbstraße wurde eine Gartenhütte gewaltsam erbrochen. Der Dieb entwendete einen Stollhosen im Wert von 10 Mark. — In einer Wohnung in der Kellenstraße wurde am Donnerstag nachmittag ein Einbruchdiebstahl verübt. Der Diebstahl kam nicht zur Ausführung, da der Täter offenbar gestört wurde. — Einem Gärtner wurde in einer Fernsprechanlage in der Bahnhofshalle hier ein Geldbeutel mit 40 Mark Inhalt von unbekanntem Täter entwendet. — Aus einem Hausflur in der Amalienstraße, sowie in der Kreuzstraße wurden Fahrräder gestohlen.

Serien-Lose bei W. Bolander. Ein Verkaufsergebnis, wie es in dieser Art bei der Firma Bolander bis jetzt nicht stattfand, hat dieser Laden seinen Anfang genommen. In ihren Serien-Losen bietet die Firma W. Bolander neben ihren altbekannten, erklaffigen Qualitäten vorerst günstige Preise, daß der Einkauf jedermann möglich ist.

Die Personalwirtschaft der Reichsbahn.

Im Rahmen der verkehrswissenschaftlichen Woche in Karlsruhe hielt Reichsbahnoberrat Christian, Mitglied der Reichsbahndirektion Karlsruhe, einen Vortrag über

Rationalisierung und Personalwirtschaft der Verkehrsbetriebe unter besonderer Berücksichtigung der Reichsbahn.

Der Redner erläuterte zunächst den Begriff und den Zweck der Rationalisierung und umriß die Richtungen, in denen sich die Rationalisierungsarbeiten bewegen können. Die Geschichte der Rationalisierung wurde erläutert an Hand der Arbeiten von Taylor und seiner Schüler, der eigentlichen Schöpfer der wissenschaftlichen Betriebsführung. In dem Streben nach Rationalisierung könne man feststellen: die technische, die kommerzielle und die volkswirtschaftliche Rationalisierung.

Unter technischer Rationalisierung sind alle Maßnahmen zu verstehen, die eine Verbesserung eines Arbeitsprozesses herbeiführen sollen, zum Beispiel durch Einführung der Fließarbeit, durch Einrichtung einer Kartothek, durch Verwendung geeigneterer Fördermittel usw.

Die kommerzielle Rationalisierung schließt die technische in sich, sucht aber auch den Zusammenbau der Betriebe, das Betriebssystem, technisch vernünftig zu gestalten.

Zur volkswirtschaftlichen Rationalisierung seien berufen mächtige Banken, große Konzerne, Gewerkschaften, Verbände usw. oder schließlich der Staat selbst mit seiner Gesetzgebung und Ordnungsgewalt. Der Redner führte dann die zahlreichen Rationalisierungsstellen, Institute und Behörden auf, die sich mit dem Problem der Rationalisierung beschäftigen und erläuterte deren Zweck.

Uebergend zur Betrachtung der Verkehrsbetriebe, ganz besonders der Reichsbahn, vom Standpunkt der volkswirtschaftlichen Rationalisierung und dann vom Standpunkt der technischen und kommerziellen Rationalisierung wurde ausgeführt:

Um im Verkehrswesen die volkswirtschaftliche Rationalisierung zu fördern, muß vor allem dafür gesorgt werden, daß für jede gewünschte Beförderung das günstigste Verkehrsmittel ausgewählt wird. Im Verkehr insgesamt handelt es sich um so wichtige Dinge, daß die Allgemeinheit (der Staat) ordnend und regelnd eingreifen muß; denn bei Fehlern summieren sich die unendlich vielen kleinen privatwirtschaftlichen Verluste zu einem großen volkswirtschaftlichen Verlust. Die Verkehrsmittel erfordern außerdem sehr hohe Kapitalien, die der übrigen Wirtschaft entzogen werden. Die Volkswirtschaft hat also ein großes Interesse daran, daß nicht das eine Verkehrsmittel auf Kosten der andern — unter Umständen nach aus allgemeiner Steuermitteln — bevorzugt wird. Es könne aber keinem Zweifel unterliegen, daß wir von einer rationellen Gestaltung des deutschen Verkehrswesens noch weit entfernt sind. Reichsbahn, Wasserstraßen, Kraftwagenverkehr, Luftverkehr, Schnellbahnen, Gasfernverteilung usw. alle sollen nebeneinander bestehen, Ertragswerte garantieren und ihre Daleinsberechtigung beweisen.

Der Redner gab dann in großen Zügen ein Bild vom Stand der technischen und kommerziellen Rationalisierung bei der Reichsbahn, für die als ganz besonderer Grund zur Spararbeit der harte Zwang hinzukam, an Reparationslasten. Beförderungsleistung um jährlich über eine Milliarde Reichsmark aufzubringen. Rationalisierungen großen Stils sind bei der Eisenbahn schon in früheren Jahrzehnten

vorgenommen worden, z. B. schon im Jahre 1846 Vereinbarungen über einheitliche Spurweite, Kupplungseinrichtungen und Bremsapparate, 1871 einheitliche Abmessung der Güterwagen, anfangs der achtziger Jahre Zentralisierung der Weichen auf den Bahnhöfen, im letzten Jahrzehnt vor der Jahrhundertwende Einführung der durchgehenden Westinghousebremse in den Personenzügen.

Eine planmäßige Durchforschung aller Arbeitsgebiete mit dem Ziele der Rationalisierung hat aber erst in den letzten 6—8 Jahren eingesetzt. Die Rationalisierung hat sich naturgemäß auf alle Gebiete erstreckt. Allein die Einführung der Kunze-Knorre-Bremse brachte eine Ersparnis an Zugbegleitern im Güterzugsdienst von 47 000 H. Im Verwaltungs-, Kassen-, Rechnungs- und Abfertigungsdienst wird mittels moderner Bürotechnik unter Verwendung von Hollerithmaschinen, Karteien und Schalterdruckmaschinen auf Herabminderung der Personalkosten hingearbeitet. Auf die Durchführung und Rechnungslegung wurden im erhöhten Maße kaufmännische Grundsätze angewendet (Feststellung der Rentabilität der Reichsbahnbezirke usw. durch Bezirksabrechnungen, Erfassung der Selbstkosten durch die Betriebskostenrechnung). Der Redner gab dann noch Erläuterungen zur Finanzwirtschaft, zum Haushalt, zur Statistik, zum Beschaffungswesen und zu den Rationalisierungsmaßnahmen im Betriebs- und Verkehrsdienst.

Der Rationalisierungsgedanke hat natürlich auch die Personal- oder Menschenwirtschaft befruchtet. Der Versuch, die wirtschaftliche Notlage durch Senkung der Personalausgaben zu verbessern, sei es durch technische Rationalisierung, durch Erhöhung des Leistungswertes des Einzelnen und anderes, muß bei der Bedeutung vieler Postens im Haushalt von jedem Unternehmen gemacht werden. Alle Rationalisierung wäre aber vergeblich, ginge sie an dem Menschen im Betriebe vorüber; trotz der vollkommensten Maschinen und Einrichtungen bleibt nach wie vor der Faktor Mensch ausschlaggebend. Zur wirksamen Anwendung jener Arbeitsweisen müsse man die Mitarbeit des Personals gewinnen, damit dies den Zweck erkenne, den der Verkauf überblickt und Vertrauen faßt. Gegen das Bedenken, die Rationalisierung vermehre nur die Zahl der Arbeitslosen, sei zu sagen, daß die Arbeitslosigkeit noch größer wird, wenn das konkurrierende Ausland rationalisiert und damit seine Produktionskosten verringert, das Inland aber bei der alten Arbeitsweise bleibt. Zur Hebung der Wirtschaftlichkeit sei weiter dringend notwendig die Arbeitsfreudigkeit und der Geist der Verbundenheit mit dem Unternehmen.

Der Redner befaßte sich dann noch mit der Auswahl, Ausbildung und Fortbildung des Personals und hob hier besonders hervor, daß das Personal durch die Einrichtung des freiwilligen Bildungswesens zur Hebung der Leistungsfähigkeit viel beigetragen habe. Für die Personalwirtschaft wichtig sind ferner eine entsprechende Wohnraumpflege, die Sorge für die Verbütung von Unfällen, die Hebung des Gesundheitszustandes, gesunde Arbeitsräume, gute Aufenthalts- und Uebernachtungsräume u. a. m. Hierher ist auch zu zählen die Gewährung des zuständigen Urlaubs. Auf dem Gebiete der Wohnungsfürsorge, des Krankenwesenens und der Erholungsheime tut die Reichsbahn das Mögliche, um sich gesunde Leute zu erhalten.

Aus den Darlegungen ging hervor, daß die Deutsche Reichsbahn unablässig bemüht ist, ihren Betrieb durch umfangreiche Rationalisierungsmaßnahmen wirtschaftlich zu gestalten, letzten Endes ja nur im Dienste der deutschen Volkswirtschaft.

Schule und staatsfeindliche Bestrebungen.

Ein neuer Erlass des Kultusministers.

Im Anschluß an die kürzlich im Amtsblatt des badischen Ministeriums des Kultus und Unterrichts veröffentlichte Bekanntmachung über staatsfeindliche Bestrebungen in der Schule hat Minister Kienmele an die Direktionen der höheren Lehranstalten folgenden Erlass gerichtet:

Es wird auf die im Amtsblatt vom 23. Juni 1930 Nr. 17 ersichene Bekanntmachung hingewiesen. Nicht vermeiden wird es sich lassen, daß auch mit Schulstrafen gegen die Schüler vorgegangen wird, die sich dem bestehenden Verbot parteipolitischer Betätigung nicht fügen. Es wird ausdrücklich darauf hingewiesen, daß nicht nur die in der Verordnung vom 12. Januar 1921 verbundene Parteizugehörigkeit, sondern auch die parteipolitische Betätigung zu bestrafen sein wird. Bei schweren Verstößen wird auf Ausweisung zu erkennen sein. Unter Umständen kommt eine Ausweisung aus sämtlichen Schulen einer Stadt oder des Landes im einzelnen Falle in Frage. Bei der Anzeige der Ausweisung gemäß § 34 Abs. 3 der Schulordnung ist daher jeweils eingehend über den betreffenden Fall zu berichten.

Den Direktionen der höheren Lehranstalten wird es zur Pflicht gemacht, ihr ganz besonderes Augenmerk auf die Verhinderung der Verbreitung staatsfeindlicher Ideen in den Kreisen der Schüler zu richten und sich auch in geeigneter Weise davon zu überzeugen, ob die Mitglieder des Lehrerkollegiums diesen Bestrebungen in jeder geeigneten Weise entgegengetreten. Falls die Durchführung der Bekämpfung staatsfeindlicher Ideen in der Schule bei Lehrern oder Schülern auf besondere Schwierigkeiten stoßen sollte, ist alsbald zu berichten. Der Lehrerverammlung ist von Vorstehendem Kenntnis zu geben.

Karlsruher Schwurgericht.

Am Montag, den 30. Juni, vormittags 8 Uhr, beginnt die auf drei Tage berechnete fünfte diesjährige Schwurgerichtstagung, die folgende Fälle umfaßt: am Montag, den 30. Juni, Verhandlung unter Vorsitz von Landgerichtspräsident Dr. Rudmann gegen den Freizeiter Wilhelm Kover und 1 aus Forzheim wegen Totschlags; am Dienstag, den 1. Juli, steht vormittags unter Vorsitz des Landgerichtsdirektors Böhringer ein Mordverbrechen und erdwehrtet Raub zur Verhandlung. Angeklagt ist der Koch Adolf Robert Alten vorde aus Stragburg. Nachmittags wird gegen die Hausangestellte Marie Verta Keim aus Helmsheim und den Kaufmann Richard Schmelzeisen aus Dietersheim wegen Meineids und Anstiftung hierzu verhandelt werden. Am Mittwoch, den 2. Juli, wird sich der Kellner Wilhelm Barth aus Büchig wegen verübten Totschlags zu verantworten haben. In diesem Fall leitet Landgerichtspräsident Dr. Rudmann die Verhandlung.

Voranzeigen der Veranstalter.

Badisches Landes-Theater. In der Komödie „Salvermoler's seltsame Seelenwanderung“ von Roland Wetts, deren Uraufführung am Samstag, den 28. Juni, stattfand, sind neben Paul Müller (Salvermoler) die Damen Babemacher, Frauendorfer und Werner, sowie die Herren Brand, Gemmedt, Graf, Böder, Geis, Juhl, D. Kienkerl, Wehner, Brüder, Schulze und von der Trend in wichtigen Aufgaben beschäftigt. — In der nächsten Wiederholung der Komödie „Der fidele Bauer“ am Dienstag, den 1. Juli, wird sich Karl Kaufmeyer in der Titelrolle nach dreijährigem Warten an unserer Oper, zu deren beliebtesten Mitglieðern er zählt, von unserem Theaterpublikum verabschieden.

Geschäftliche Mitteilungen.

Das ist unmöglich, wie viele Sprachen das aus, und oft schon in kurzer Zeit mußten sie sich eines Besseren belehren lassen. Wer hätte es z. B. für möglich gehalten, daß man schon für 5 Mark eine Planelle holen könnte, wie aus der heutigen Ankündigung der Fa. Stern & Co., Karlsruhe, hervorgeht. Was das große Spezialhaus sonst noch des Preiswertes zu seiner Hohen-Weide am Samstag den 28. Juni bis Samstag den 5. Juli zu bieten hat, das muß sich jeder an Ort und Stelle selbst ansehen.

NATÜRLICHE
Mineralbrunnen
DES IN- UND AUSLANDES
Zu Kutzwecken und
als tägliches Tischgetränk
Erhältlich in allen einschläg. Geschäften
BAHM & BASSLER
Karlsruhe i. B. & Freiburg i. Br.
Zirkel 30, Tel. 255 Lagerhausstr. 19, Tel. 2967
Gegründet 1887

Im ersten Jahrzehnt nur
NIVEA
KINDERSEIFE
Sie ist nach ärztlicher Vorschrift besonders für die empfindliche Haut des Kindes hergestellt. Ihr seidenweicher Schaum dringt schonend in die Hautporen ein und macht sie frei für eine gesunde Hautatmung.
Preis 70 Pf.

Freilicht, Freiluft und Sonne! Und dazu
NIVEA-CREME
Das gibt gesunde Haut und schön gebräuntes Aussehen, — auch bei bedecktem Himmel; denn auch Wind und Luft bräunen den Körper. Aber trocken muss Ihr Körper sein bei direkter Sonnenbestrahlung. Und gut mit Nivea-Creme vorher einreiben! Sie vermindern dadurch die Gefahr schmerzhaften Sonnenbrandes. Dank des nur ihr eigenen Gehalts an Eucerit dringt Nivea-Creme leicht in die Haut ein, und erst die eingedrungene Creme kann ihre wohltuende Wirkung voll zur Geltung bringen. / Also Nivea-Creme auch bei bedecktem Himmel!
In Dosen: RM 0.20, 0.30, 0.60 und 1.20
In Tuben aus reinem Zinn: RM 0.60 u. 1.—

Sensations-Bekleidungsstage

Höchstleistungen in Preisen und Qualitäten!

Damen-Mäntel
herrenstoffartiger Stoff, in jugendlichen Größen, flotte Sportform **6.75**

Damen-Mäntel für Reise und Sport
in aparten, weiß gemusterten Stoffen **14.75**

Damen-Mäntel
in guter, solider Ausführung, ganz gefüttert, bis zu den größten Weiten **24.75**

Ein Posten Garten-Kleider
Indanthren, verschiedene Ausführungen
Serie I Serie II Serie III
1.90 2.75 3.50

Kinderkleider und Spielhosen
Je nach Serie aus gutem Waschtstoff, in verschiedenen Größen und Ausführungen
Serie I Serie II Serie III
95 1.50 2.25

Kinderkleidchen
Waschtstoffe oder bunt gestickt, Gr. 40-50 **1.25**

Einfarbige Kunstseide
großes Farbensortiment . . . Meter **58 7/8**

Waschkunstseide ca. 95 cm br.
moderne Blumenmuster **1.95**

1 Post. Agta Travis Jacquard-Kleiderseide, ca. 100 cm breit Meter **2.90**

Kunstseidenvolle
eleg. Kleidermuster, ca. 100 cm br., **4.75**

1 Post. Bedruckt Marocain
Kunstseide, ca. 95 cm breit . . . Meter **3.90**

Woll-Crêpe de Chine
moderne Farben Meter **1.60**

Crêpe Caid groß. Farbensortiment
ca. 100 cm breit Meter **2.60**

1 Posten Bastseide
naturfarbig Meter **1.65**

1 Posten Veloutine reine Seide mit Wolle,
groß. Farbsortiment, ca. 98 cm brt. Meter **3.75**

1 Posten Honan Original asiatische Qualität
für Sportkleider, ca. 85 cm breit Meter **3.90**

1 Posten Crêpe Georgette
reine Seide, groß. Farbsortiment, Mtr. **4.90**

Crêpe de Chine Viereck-Tuch
reine Seide, handgemalt in neuen, schönen Mustern und Farben . . . Stück **3.90**

Aktenmappen
Rindleder, Griff und Schiene und gutem Schloß **2.90**

Besuchstaschen 22 cm 24 cm
in Eldecha-Bast, m. Faltenboden u. gutem Moiréfutter **5.90 6.90**

Basttaschen in nur modernen Farben, mit Tresor an Kette, 25 cm . . **2.90**

Stadtkoffer in guter Ledermit., in braun und blau, mit 2 Sprungschlöss. und Stoffutter, 35 cm **2.90**

Ein großer Posten

Sommerkleider

Je nach Serie, aus gestreifl. Waschkunstseide, Creton und anderen Waschtstoffen

Serie I	Serie II	Serie III
2.95	4.75	6.75

Je nach Serie, aus Voile, reinseidenem Toile, reinseiden. Japon, Tricot-Charmeuse

Serie IV	Serie V	Serie VI
9.75	14.75	19.75

Je nach Serie, aus reinseidenem Crêpe de Chine bedruckt, Crêpe Georgette u. anderen hochwertig. Stoffen, darunter auch Complots

Serie VII	Serie VIII	Serie IX
29.50	39.50	49.50

Ein großer Posten

Damen-Hüte

Hochsommmergeflechte, darunter je nach Serie, m. Crinol, Spitzenanzatz od. Puntalitze

Serie I	Serie II	Serie III
1.50	2.75	3.75

Ein großer Posten

Sommer-Stoffe

Waschmusseline
hübsche Druckmuster Mtr. Serie I **45** Mtr. Serie II **55** Mtr. Serie III **65**

Waschkunstseide
moderne Kleidermuster in riesiger Auswahl Mtr. Serie I **65** Mtr. Serie II **75** Mtr. Serie III **95**

Wollmusseline
mehrfarbige Druckmuster Mtr. Serie I **1.20** Mtr. Serie II **1.60** Mtr. Serie III **1.95**

Kleiderseide je nach Serie, reine Seide, dar. bunt gemust. Qual. in Rohseide bedr., Toile raye, Foulard, Crêpe de Chine, Crêpe Georgette, Mtr. Serie I **2.75** Mtr. Serie II **3.90** Mtr. Serie III **4.90**

Damen-Strümpfe in modernen Modelfarben
Serie I **65** Serie II Seidenflor, Kunstseide oder echt ägypt. Mako **95** Serie III Bomb. Gold Kunstseide **1.95**

Herrensocken moderne Muster
Serie I Jacquard-Muster **65** Serie II Flor mit Kunstseide plattiert **95** Serie III Elegante Muster **1.45**

Modewaren
Je nach Serie, darunter Bindekragen, Passenkragen, Fichukragen, Jabotkragen mit Passen
Serie I **95** Serie II **1.45** Serie III **1.90**

Ein großer Posten

Kunstseid. Damen-Schlüpfer

in guter Qualität

Serie I	Serie II	Serie III
95	1.45	2.10

Bademäntel
gute Frotté-Qualitäten, moderne Muster und Formen
Serie I **6.90** Serie II **9.75** Serie III **12.75**

Ein Posten
Damen Jersey-Kleider 2.95
in verschiedenen Ausführungen

Gezeichnete
Wochenendkleider Stück **2.65**

Gezeich. Bulgarenblusen 3.95
Vollvolle-Platte Stück

Ein Posten
Damen-Pullover und -Westen
verschiedene Ausführungen, hell und mittelfarbig
Serie I Serie II Serie III
1.75 2.75 3.75

Ein Posten
Damen-Waschblusen
mit und ohne Arm
Serie I Serie II Serie III
2.90 3.90 4.90

Kunstseid. Unterkleid 3.50
Tramatin in vielen Farben

Selbstbinder Reine Seide, schöne Sommerdessins **75 7/8**

Herren-Strohüte
Matelot-Form **95 7/8**

Herren-Schillerhemden
gute Zeffirqualität **3.75**

Herren-Schillerhemden
weiß Panama **3.90**

Sporthemden mit festem Kragen und passender Krawatte **4.90**

Herren-Sommerjoppen
in Lister und Tumor **8.90**

1 Post. Herren-Netzjacken 75 7/8
Stück

Herren-Hemd-Kniehose 2.50

Damen-Schlüpfer
jede Größe, weiß und farbig **50 7/8**

Kinder-Kniestrümpfe Gr. 1-6 **75 7/8** Gr. 7-10 **95 7/8**

Ein Posten
Knaben-Taghemden Größe 60-70 oder **95 7/8**
Nachthemden Größe 50-60

Ein Posten
Damen-Nachthemden 1.85
weiß mit buntem Schalokragen

Damen-Nachthemd 2.90
weiß, mit Valenc. oder Stickerei garn.

Frottierstoffe
bunt gemustert 150 cm breit
Serie I **3.75** Serie II **4.75** Serie III **5.75**

Ein Posten Badeanzüge
für Damen und Herren
Serie I **1.90** Serie II **2.75** Serie III **3.90**

HERMANN TIETZ

KARLSRUHE

Reise- und Bäderzeitung der Badischen Presse

Karlsruhe i. B.

27. Juni 1930.

Wolfach ein Kleinod des Kinzigtales.

Von Franz Joseph Götz.

Einer der Schwarzwaldflüsse, die das Charakterbild ihrer Berglandschaft besonders einprägsam im Gesicht tragen, ist die Kinzig. Alle Stimmungen und Reize, die den Schwarzwald auszeichnen und die wir an ihm lieben, kehren gewissermaßen wie in einem Spiegel im Lauf der Kinzig wieder. Ihr Ursprung (dabei in Freudenstadt) ist wie ein lauffrischer, fröhlicher Morgen. Dann hängen schwere, dunkle Tannen über ihren Weg zu Tal. Jetzt wieder schlängelt sie sich am Fuße schräger Geröllhalden hin oder magt sich mit zäher Verbissenheit durch drohende Felspalten durch. Ein Querriegel will ihr den Weg verlegen: die Kinzig lacht, mit spöttlichem Blasenpusten ist sie schon drüber weg und springt, sehr zum Ergötzen der rotgetupften Forellen, in weißschäumendem Fall zu den tiefen „Gumpen“ hinab. Auf einmal treten die Wände zurück, das Tal wird weit, bauschig und farbenfroh wie die Tracht seiner Mädel, und was eben noch Ueberrut war, ein Kräftigen und Kämpfens, ist plötzlich Idylle geworden, fast lyrische Anmut.

Just da, wo diese Idylle zum Zustand wird, wo der Schwarzwald eines seiner besten Gesichter aufgelegt hat, und die vom alten Kniebus (Kniebis) herbeieilende Wolf ihre größere Schwester Kinzig erreicht, liegt Wolfach, dem wir heute einen Besuch abstaten wollen.

Es war 1892, als eine Berliner Zeitung eine Rundfrage nach dem „schönsten deutschen Luftort“ erließ. Und — sollte man es glauben! — kein Mordbad, kein mondainer Kurplatz mit „allem neuzeitlichen Komfort“ konnte so viele Stimmen auf sich vereinen, wie die stille badische Kleinstadt an der Kinzig. Wer sich darauf seinen Vers machen kann, der steige nur einmal auf eine der umliegenden Waldhöhen hinauf, aus Frauentöpfe etwa, auf den Wolfss- oder Spitzberg, das nahe Reuterberge, und lasse das sich ihm bietende einzigartige Landschaftsbild auf sich wirken. In wunderbarer Steigerung und Vielgestalt ist der Kranz der Berge um unser Städtlein gelegt. Auch hier wieder spielt der Schwarzwald auf allen seinen Seiten. Tiefer, feierlicher Orgelton im Rauschen seines Hochwaldes; Oboensingen im lichten Grün der Buchen und Birken; jubelnde Holzcoelestis im goldgelben Flammenmeer seiner Gemütsbalden; die Hirtenslöte Pans im sanften Gedudel der Rindenschälmei des Hütenbuben, im melodischen Glodenklingen des Weideniechs auf blumiger Bergweide und sonnenüberfluteter Heide. Hoch oben stoßen Felsen ihre Töne wie Trompetensignale in die Luft. Auf langen, einlamen Bergzügen aber lockt mit der süßen Schwere des Cellos die Melancholie.

Und da mittendrin, gekrönt mit Baumbüsch, Lehren und Früchten, schlägt nun das Städtlein seine blanken Augen auf und schaut dich an. Räpelt auf seinen Stützähen ein Brautjungfernlächeln und denkt: „Warte nur, dir wird's bei mir schon gefallen!“ Das Räpeln steht an. Willig gibt du dem Städtlein die Hand und läßt dich aus der Würde des Dandreaus ins ersehnte Ausatmen führen.

Gehen wir nun kurz der Vergangenheit (sie hat eine!) unserer sommerfröhlichen Brautjungfer nach!

In der Karolinger Zeit war das obere Kinzigtal ein Teilgebiet der Gau Grafen von Sulz, bis um das Jahr 1000, erstmals die freien Herren von Wolva oder Wolfache als Gebieter der selbständig gewordenen Herrschaft erscheinen. Ihren Stammsitz finden wir eine kleine Viertelstunde wolfaufwärts in den prächtigen Ueberresten einer alten Burg. Die Hüften ihrer Anechte und Hinterlassen drängten sich zuerst am Fuße des Schloßbergs zusammen, bis später auf dem rechten Kinzigufer die „Villa Wolfaha“ mit Kirche entstand, der wir erstmals 1148 in einer Urkunde begegnen. Ihr gegenüber, auf der anderen Kinzigseite, legten sodann die Herren von Wolfach um 1200 den Grund zur heutigen Stadt, die, dank ihrer günstigen Lage am Verkehrswege vom Rhein zum Neckar und zur Donau bald Marktrechte erlangte. Verschiedene andere Gerechtigkeiten und Freiheiten, mit denen die Patronats Herrschaft ihr Schloßkind begabte, trugen mit zur günstigen Entwicklung bei.

Nach dem Aussterben des Mannesstammes derer von Wolva, Ende des 13. Jahrhunderts, kam die Herrschaft durch Heirat an die Grafen von Fürstberg, die auf dem gleichen rosenbetränkten Weg auch Haslach und Haulach erwarben. Durch Erbauung städtischer Schloßer, von denen das Wolfacher noch erhalten ist, sorgten sie in allen drei Städten für standesgemäße Unterkunft, wenn sie die Luft ankam, in der oder jener abwechselnd einmal Aufenthalt zu nehmen.

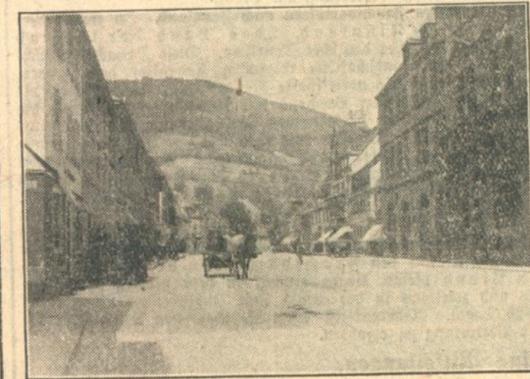
Die Wolfacher, als wohlgestellte, manierliche Leute, kamen mit den Fürstbergern sowohl immer gut aus, während es z. B. in Haslach manchmal an „Mißverständnissen“ nicht fehlte. Die Besetzung zeigte sich wieder in Form verschiedener Rechte und durch Förderung auf allen Gebieten, vornehmlich Feld-, Obst- und Bergbau, leitens der „gnädigen Herrschaft“.

Wie bei allen aufblühenden Gemeinwesen zu jener Zeit verlagte auch in Wolfach das wachsende Gut schon frühe nach Sicherheit und Schutz. So entstand der übliche Mauergürtel mit Wehrtürmen und Gräben. Von diesen alten Befestigungen ist das untere Tor, Haulach zu, noch erhalten.

Trotz aller Wehrhaftigkeit blieb unser Städtlein aber von Heimlichungen nicht verschont. Feuer- und Wassernot sowie

Kriege schlangen immer und immer wieder ihre neuschwänzige Peitsche. 1694 fraß der rote Hahn das Rat- und Rathaus mit 14 sonstigen Häusern. 1762 mahlten „61 Gebäu“ der Vorstadt dran glauben. 1799 ging das obere Tor mit der ganzen Stadthälfte in Flammen auf. Auch noch in neuerer Zeit, 1849 und 1892, riefen die Sturmgloden zur Wehr. Beim letzteren Brand samt u. a. das schöne Rathaus zum zweitenmal in Asche.

Schlimm genug waren auch die Wassernöte. Was so ein „nahmes Wasserlein“ wie Kinzig oder Wolf zu Zeiten anzurichten versteht, weiß jeder, der bei Schneeschmelze oder nach langen Regengüssen das Wüten eines wildgewordenen Schwarzwaldfusses miterlebt hat. Dazu kamen schwere Eisgänge. So 1830, wo sich



Hauptstraße in Wolfach.

Phot. F. J. Götz.

die Eisfalten bis zum zweiten Stockwerk der anliegenden Häuser kanten.

Eine besonders schreckliche Schrift schrieben die Kriege: der Erbfolgekrieg und zuletzt die Eroberungsjahre Napoleons I. in die Wolfacher Chronik ein. Erschütternd, was die reichhaltigen Archivalien der Stadt, oft in lapidarer Kürze, zu berichten wissen. So 1835: „... wahre eine große Thewrung und Sterbend. Es hat die Pest regierdt... es haben auch viel Leith von dooben Rassen... das Fleisch gefien, auch Hund und Katzen gemezget und sonst unmenfliche Speifen aus großem Hunger gessen.“ (Wer wird da nicht an die Nozet des Weltkrieges erinnern?) Dann wieder 1643: „In Wolfach ist alles drunter und drüber gann... Viele Pfarrkinder ins Elend vertrieben und thails von Soldaten jämmerlich geschlagen, geplagt, gequelt, umgebracht worden oder aus lauter Kummer und Leid gestorben...“ und so weiter. Wir können es wahrlich verstehen, wenn der Chronist, müde so vieler Greuel, einmal aufschreit: „Der barmherzige Gott vergelte sich mit diesem und erhalte das werthe Vatterland vor fernem Dnhan!“

Die Stadt blieb im Besitz der Fürstberger bis zur allgemeinen Mediatisierung von Napoleons Gnaden im Jahre 1806, wo sie mit ihren übrigen Schwestern ans Großherzogtum Baden fiel.

Wenn wir das Städtlein vom Bahnhof aus betrachten wollen, so baut sich zunächst noch ein machtvolleres Bild Mittelalters: das bereits erwähnte untere Tor mit dem anschließenden fürstbergischen Schloß vor uns auf. Es ist, als solle der Wanderer zum Besinnen angehalten werden: Langsam! Ich bin nicht gerade die und jene, sondern etwas besonderes! Das Schloß, aus noch älteren Anfängen hervorgegangen, stammt im Hauptteil aus dem 15. Jahrhundert und diente u. a. der Witwe des kaiserlichen Feldhauptmanns Georg von Frundsberg, Barbara, in ihrem Lebensabend als Heimstatt. Es ist ein ausgebehnter, trotz seiner schlichten Formen das Stadtbild beherrschender Bau. Das schöne Renaissanceportal links vom Tordurchgang trägt das Wappen des letzten eigentlichen Bauherrn, Maximilian Franz, der 10 Jahre (1671-81) darauf verwendete, dem Schloße seine jetzige Gestalt zu geben. Heute ist es in städtischem Eigentume und Sitz verschiedener Behörden.

Wenige Schritte durch die Hauptstraße weiter führen uns zum Rathaus, einem stattlichen Gebäude in modernisierter Renaissance. Es entstand 1893 anstelle seiner beiden Vorgänger, die das Feuer verzehrte.

Nun geht's auf einer eisernen Brücke über die Kinzig. Eisenkonstruktion im Schwarzwald wollen mir nicht gerade als Landschaftszierde erscheinen. Wie schön wirkt dagegen eine alte Steinhöhenbrücke oder, was in der Waldstadt das Bodenständige wäre: eine Verjüngung von Holz und Zimmermannskunst. Freilich:

die Not lehrt Sentimentswünsche zugunsten der Zweckmäßigkeit unterdrücken. Und so sei den Wolfachern auch ihre Eisenbrücke verziehen!

Nun sind wir bereits in der Vorstadt, der einstigen „Villa Wolfaha“. Sie nimmt anderen Vorstädten gegenüber insofern eine Ausnahmestellung ein, als sie von altersher einen Mittelpunkt der Stadt: die katholische Kirche, in sich birgt und dadurch bei der tiefreligiösen Bevölkerung gewissermaßen zur „Hauptstadt“ wird. Das Kirchlein mit seinem schlichten Satteldach schön in die Landschaft sich einfügend, ist 1470 anstelle eines noch älteren, aus dem 11. Jahrhundert stammenden Heiligens erbaut worden. Verschiedene „Restaurationen“ haben ihm glücklicherweise nichts von seiner ursprünglichen einfachen Schönheit nehmen können. Daß die Wolfacher es an der alten Stelle und als Pfarrkirche behielten, stellt ihrem Pietätsgefühl das schönste Zeugnis aus.

Was beim Durchstreifen der Stadt sofort auffällt, ist das freundliche und umgängliche Wesen ihrer Leute. Während der Schwarzwälder im allgemeinen schwer auftritt, allem Fremden gegenüber starke Zurückhaltung übt und dadurch leicht unbefohlen, tauch, schwerblütig erscheint, ist der Wolfacher leicht mit dem Fremden, und der Fremde deshalb auch schnell mit dem Wolfacher gut Freund. Man möchte sagen: ein besonderer Kultur- und „Herren“-geist schwebt über dem Städtlein. Das mag noch ein Erbtück der einstigen Waldherren- und Schiffer (Fischer)-Herrlichkeit sein, die die Vorfahren der heutigen Bewohner weit über die Grenzen ihrer Bammelle hinaus mit fremden Menschen in Verbindung brachte und, im Gegensatz zu den an seiner einsamen Scholle lebenden Büren „Umgangsformen“ annehmen ließ. Satten die Wolfacher doch einst im badischen (wie die Schiltacher im württembergischen) Kinzigtal das Handelsmonopol und stöhnten ihre „Holländerstämme“ auf Kinzig und Rhein bis Rotterdam. Der „Herrensang“ erinnernd noch heute an die alte, exklusive Wolfacher Bürgergloria. — noch heute an die alte, exklusive Wolfacher Bürgergloria.

Ganz zu diesem beweglichen Bilde passen die vielen lauschigen, aus Efeu oder Kriechgewächsen gebildeten Sitznischen vor Privatgärten und Gassen. Da ist nichts von dampfer Abgeschlossenheit, von stidigen, fliegendurchschwärmten Stuben. Ueberall scheint uns das Städtlein zuzurufen: „Komm, ruh dich aus und erquide dich an den bescheidenen, natürlichen Genüssen, die ich zu bieten vermag!“ Nicht vergessen sei die schöne alte Tracht der Kinzigtälner „Wäberdöcker“, die sich hauptsächlich am Sonntag, wenn's zum „Kromen“ in die Amtstadt geht, in den Straßen bemerkbar macht und dem Beschauer einen wunderlieblichen, farbenfrohen Augenschmaus bereitet.

Als sog. „Tuntenbad“ findet Wolfach schon im 16. Jahrhundert Erwähnung, und zwar hauptsächlich gegen Gicht, Hautkrankheiten, Nervenschwäche usw. Allerdings wurde es hierin von den benachbarten Reutaler „Sauerbrunnen“ weit überflügelt und tonate daher als Badeort keine rechte Bedeutung erlangen. Da kam in der 2. Hälfte des vorigen Jahrhunderts ein finibiger Kopf auf die Idee des „Kieserndelektates“. Am Rohprodukt ist in den ausgebehnten Waldungen des Kinzigtales kein Mangel, und so kann der Besucher auch heute noch des Duftes und der Heilwirkung dieses „Deloties“ im Badewasser teilhaftig werden.

Die Hauptbedeutung Wolfachs aber liegt, wie schon angedeutet, in den heilsamen Einflüssen, die seine prächtige Lage, seine reine, erfrischende Luft, das Gefühl absoluter Ruhe und völligen Losgelöstseins von der Welt, das Gefühl der Verträglichkeit, ohne wie ihm gefüllt; jeder findet seine bescheidene Zerstreuung, ohne unter dem Joch gesellschaftlicher Verpflichtungen stehen zu müssen. Herrliche Waldspaziergänge, kleinere und größere Wandermöglichkeiten in schier unererschöpflicher Fülle, verträumte Winkel stiller Schönheit, wie z. B. die Waldkapelle St. Jakob, klingen in der Seele wie ununterbrochener Feiertag nach. Dazu ist die vortreffliche Leibespflege eine angenehm empfundene Unternehmung.

So rundet sich die Vorstellung „Wolfach“ zu einem für Leib und Seele behaglichen Ausruhnort, zur „Sommerfrische“, wie wir sie uns, so wir nicht überzüchtete Weltmenschen sind, im Stillen wünschen. —

Eine neue Postkasslinie im Südschwarzwald für den Kurort Saig.

Der oberhalb Titisee mit 990 Meter noch 150 Meter über dem See liegende kleine Luftort des Südschwarzwaldes, Saig, bekannt wegen seiner freien Südlage mit Alpenausicht, einbehrte bisher einer unmittelbaren Verbindung an die beiden Bahnen, die ihn westlich und östlich flankieren. Die jüngere Dreifachbahn Titisee—Bärenthal—Feldberg—Seeburg (St. Blasien) fährt westwärts, die ältere Neustadt—Venzkirch—Bonndorf östwärts an ihm vorbei. Auch die Vermählungen, wenigstens eine Postkraftwagenlinie zur Bahn zu erhalten, waren lange geheitert. Die Wünsche in dieser Richtung sind nun aber doch und zwar noch in erweitertem Maße in Erfüllung gegangen, indem die jetzt neugegründete Postkraftlinie nicht nur eine, sondern zwei Bahnstationen nächst Saig bedient, nämlich Titisee sowohl wie auch Venzkirch, indem die neue Linie zwischen Titisee über Saig bis Venzkirch und umgekehrt durchgeführt wird. Die Strecke führt zunächst die schöne Ausichtstraße hoch über den Titisee aufwärts in Richtung St. Blasien bis zum Rotkreuz Weiden, sentt sich dann wieder etwas auf der Venzkircher Straße und steigt auf der Abzweigung nach Saig zum Ort Saig. Der Endpunkt liegt in Venzkirch direkt 10, mit Einschluß der Abzweigung nach Saig 12 Km. Die Straße bringt hervorragende landschaftliche Ausblicke.

Billiger Kur- u. Erholungsaufenthalt
im Solbad Nappanau, Archau, Verpf. tägl. 4-6 M.
je nach Zeit u. S. mit u. ohne fließ. B.
(15003)
Harzsch (Albital) Theodor Niednerhaus (ab 1. Juli)
— 4. tägl. Dauerheime für ältere Leute. Näheres
durch die Zeitung der Heime.

Besuchet (N2734)
Wertheim a.M.
d. alte schöne Frankenstadt. Führ. d. Verkehrsverein.

Der nördliche Schwarzwald

WALDMATT 5. Burg Windef.
Stat. Bühl
Gasthof u. Pension zur „Traube“
für Kurgäste, Touristen und Vereine bestens empfohl.
Großer Saal, mäßige Preise. Besitzer: G. Burtcher.

Albtal
Was verspricht

HERRENALB
das Paradies des nördl. Schwarzwaldes?
Vollen Kurbetrieb, Vornehmsten und größtes Familien-
Freischwimm-, Luft- und Sonnenbad im Albtal. —
Kräftigung der Nerven. — Besserung der geistigen
Leistungsfähigkeit. Mäßige Preise.

Herrenalb. — Pension Villa Sibold
Telephon 60. — Affenpark gute Küche. — Freundliche
lustige Zimmer mit Garten und Glasballe. — Pension
von Mark 6.— an. (7743a)

HERRENALB. Kaffee Harzer
Das sühende Kaffee am Platz. Telephon Nr. 21. Halle-
platz sämtlicher Verkehrsmittele. (7624a)

DOBEL Gasthaus u. Pension z. Rößle
Ruhige, staubfreie Lage. Schöne, lustige Fremden-
zimmer Pension von 5 Mark an. Telephon Nr. 153.
Herrenalb. (7692a) Besitzer: G. Barth.

Höhenluftkurort 720 m ü. M. Wirt. Schwarzw.
DOBEL a. w. a. Bildbad u. Baden-Baden
Ruhige Lage, inmitten herrl. Tannenwälder, bes. ge-
eignet f. Nervöse, Herz-, Nieren- und Asthmaleidende.
(7742a) Probezeit durch die Kurverwaltung.

Höhenluftkurort DOBEL
Hotel-Pension Funk
autogeführtes Haus. Telef. Herrenalb 160. (7692a)

Murgtal

Hotel Friedrichshof
FORBACH (Schwarzwald)
Probierete auf Verlangen. Tel. Nr. 3. Gorozen. (7620a)

Bernbach Gasthof, Pension z. Bären
schöner, ruhiger Sommeraustenthalt, staubfreie, walde-
höhenlage. Neu eingericht. Fremdenzimmer, m. fließ.
Wasser, erfr. Verpflegung. Pensionstpreis 4.50 M.
Probierete auf Wunsch. (6897a) Bel.: Friedr. Weid.

Langenbrand Schwarzwald
(Murgtal).
Gasthof mit Metzgerei „zum Ochsen“

Neu umgebaut, schöne lustige Zimmer, gute Verpflegung
(Forellen), ff. Weine und Biere. Mäßige Preise.
Telephon Nr. 9. Vorkast. Eigentümer: August Geier.

Hundsbad. — Gasth.-Pens. z. „Löwen“
Bahnstat. Raumbins. Postautoverbind. Altes Tan-
nenwald u. Wiesental. Neu umgebaut, schöne, lustige
Zimmer, neue Veranda, gute küche, Küche. Post u. Tel.
i. Saig. Mittels f. Tourist. u. Vereine. Höhenkurort
Sornisgr. Badn. Höhe 1148. Pr. Bel.: Franz Schurr.
(6888a)

Hotel und Pension Waldhorn
Schönmünzach

Unmittelbar am Tannenhochwald u. Murgfluh gelegen.
60 Zimmer, 80 Betten. Patienten u. Kurgästen bestens
empfohlen. Prof. Dr. G. Weiser: Scherer & Weiser.
Telephon 5. Durchschaltung mit Freudenstadt. (6864)

Reise richtig.

12 praktische Regeln für Reisende.

Die bekannte amerikanische Reiseschriftstellerin Clara E. Banghlin, die eine angelegene Reise-Organistin in den Vereinigten Staaten ins Leben gerufen hat, veröffentlicht in der Reihe ihrer europäischen Reisebücher ein neues Werk „Wenn du nach Deutschland und Österreich gehst“ (So you're going to Germany and Austria). In diesem Buch, das sich viel angenehmer liest als ein trockener Reiseführer, werden dem Amerikaner Schönheiten und Lebenswürdigkeiten Deutschlands in lebendiger Erzählung nahegebracht. In dem umfangreichen, über 500 Seiten umfassenden Reisebuch, bringt Clara E. Banghlin zum Schluß einige Reiseeregeln, von denen wir die folgenden, die auch für deutsche Reisende überaus wertvoll sind, hier wiedergeben:

Entwirf deine Reise in derselben Weise, wie du dir ein Haus bauen würdest. Ein Gebiet von der und der Größe kommt in Frage, so und soviel Geld muß ausgelegt werden, dieses und jenes ist nötig. Du mußt nicht denken, es sei „smart“, unbestimmt, unentschieden, unsicher zu sein. Das beweist nur, daß du ein „Grünhorn“ bist!

Ein kleines Trinkgeld, von einem Lächeln begleitet, bewirkt oft mehr als ein mürrisch gegebenes großes Trinkgeld. Wenn du ins Ausland reist, so bedenke, daß du dein Land inoffiziell repräsentierst, und daß man es nach deinen Taten beurteilt.

Sei vorsichtig in der Auswahl deiner Ausrüstungsgegenstände, wenn du deinen Reiseweg planst. Es gibt wenige Gebiete, über die so viele Leute falsche oder mangelhafte Ausrüstung erteilen wie über Reisen.

Verzichte nicht, dich einem schon ausgearbeiteten Reiseweg anzupassen. Laß dir einen zurechtlegen, der deinen besonderen Wünschen entspricht. Und suche dir dazu einen „Architekten“ aus, der nicht nur die Reiseländer kennt, sondern sich auch bemüht, dich kennen zu lernen.

Reise, wenn es geht, mit leichtem Gepäck! Eile nicht! Wenn die Zeit, die dir zum Besuch eines Ortes zur Verfügung steht, nicht ausreicht, so streiche einige der Dinge, die du sehen wolltest, von deiner Liste. Ein unvergesslicher Eindruck ist weit mehr wert als ein Durcheinander.

Bemühe dich nicht, alles zu schauen, was auf der Landkarte eingezeichnet ist. Es ist nicht minder unverzeihlich als der Versuch, alles zu essen, was auf der Speisekarte verzeichnet steht. Und das Endergebnis ist in beiden Fällen ähnelich.

Benimm dich nicht so, als hättest du geistige Genidstärke und könntest dich nicht bilden. Das Reisen hat ja auch den Zweck, festzustellen, wie hiesig man ist.

Gelobe dir wiederholt im Verlaufe der Reise, nach deiner Rückkehr über die Reise nachzulesen. Und wenn du heimgekehrt bist, so halte dich an dein Gelöbnis.

Ein neuer Hochalpen-Expres.

Ab 1. Juli Zermatt — St. Moritz direkt mit Postler- und Holzklasse. Erster Schmalspur-Expres der Zentralalpen.

In der Bahnentwicklung der zentralen und östlichen Schweizer Hochalpen haben die letzten Jahre stetig eine tempomäßig bemerkenswerte Bewegung aufzuweisen: Ausbau der Furka-Oberalp-Bahn, die Rhone- und Rheinquellen verbindet; Schaffung von Speisewagendienst auf der Abtälischen Bahn, auf der Berninabahn; Ausbau des Schnellzugdienstes auf Abtälischer Bahn, Berninabahn und Furka-Oberalp-Bahn; Elektrifizierung der Bahn Visp-Zermatt; und nun als jüngstes Werk die Eröffnung der 9 km. langen meterpurigen Verbindungsbahn zwischen Brig und Visp zum Zusammenschluß der Furka-Oberalp- und der Visp-Zermatt-Bahn womit ein geschlossenes meterpuriges Bahnnetz im Herzen der Hochalpen von mehr als 500 km. erreicht ist.

Die betrieblichen Folgen direkter Art, die das erwähnte Zwischenglied Brig-Visp mit sich bringt, ist die Ermöglichung von Wagendurchläufen von Zermatt ohne Umsteigen bis hinüber in die Zentralalpen des Gotthard (Zermatt-Endermatt-Göschenen zur

Gotthardbahn), in die Ostschweiz (Zermatt-Endermatt-Disenstis-Chur), sowie Zermatt-Disenstis-St. Moritz). Die großartigste Schöpfung ist die durchlaufende Gebirgsfahrt in knapp elf Stunden über Pässe von mehr als 2000 Meter, aus der Gletscherwelt des Wallis, dem längs der Gletscher des Rhoneursprungs, wieder in die Gletscherwelt der Bernina. Aus dem Schatten des Matterhorns in den Schatten des Rosakof.

Auf 271 km. Länge Meterspur wird mit dem 1. Juli der neue „Gletscher-Expres“, Glacier-Expres, mit dieser Bezeichnung international verständlich, als erster dieser Art nach Länge, Eigenart und auch nach Befügung der dritten Wagenklasse, durch das Kernstück der Schweizer Zentral- und Ostalpen seine Bahn ziehen und dabei gewaltige Höhenunterschiede überwinden, die mit folgenden Hauptpunkten festzuhalten sind: Zermatt 1608 Meter, Visp 651 Meter, Furka-Tunnelhöhe 2170 Meter (höchster Punkt der Trace), Endermatt 1439 Meter, Oberalp-Bah (ohne Untertunnelung) 2048 Meter, Reichenau 607 Meter (Tiefstpunkt der Trace), Albulatunnel 1823 Meter, Bevers 1713 Meter, St. Moritz 1778 Meter.

Verkehrsnachrichten.

Polar- und Nordkapfahrten des Norddeutschen Lloyd. Das Land der Mitternachtssonne zieht alljährlich tausende von Besuchern in seinen Bann, die von den unvergesslichen Eindrücken, die der helle Norden auf sie ausübt, begeistert und bereichert werden. Der Norddeutsche Lloyd in Bremen, der in jedem Jahr eine Polar- und mehrere Nordkapfahrten unternimmt, bietet allen, die für die Schönheiten und für den eigenartigen reizvollen Zauber des Nordlandes Sinn haben, auch in diesem Sommer mit seinen Dampfern „Sierra Coroba“ und „Ljona“ vorzügliche Reisegelegenheiten. Auf der Polarfahrt werden zunächst Schottland, dann das tausendjährige Island und darnach, auf der Nacht bis zur Polargegend, Spitzbergen mit seinen imposanten Buchten besucht. Rückfahrend werden das Nordkap und die mächtigen Touristenplätze an der Westküste Norwegens berührt. Die drei Nordkapfahrten des Norddeutschen Lloyd führen ebenfalls durch die norwegischen Fjorde und entlang an der Westküste bis zum Nordkap hinauf. Sie vermitteln dem Teilnehmer ein anschauliches und aufschlußreiches Bild von Land und Leuten des nördlichen und nördlichen Norwegens. Näheres beim Norddeutschen Lloyd in Bremen oder seiner Vertretung am Plage.

Wit deutschen Frachtdampfern nach Finnland. In wachsendem Maße erfreut sich Finnland, „das Land der tausend Seen“, des Besuchs deutscher Touristen. Diese Tatsache ist nicht allein durch den landschaftlich reizvollen Charakter des Landes, sondern auch durch die vorteilhafte Reisegelegenheit begründet, die sich aus der Verbindung Bremens mit finnischen Häfen durch die regelmäßig wöchentlich verkehrenden Frachtdampfer des Norddeutschen Lloyd ergibt. Wer die mit Einrichtungen für eine geringe Anzahl Passagiere versehenen Frachtdampfer des Norddeutschen Lloyd benützt, verbringt eine Reihe von Tagen auf der Ostsee und findet im Anschluß an das Eintreffen in einem finnischen Hafen, wie Helsinki, Kotka, Åbo, Wiborg, Waha u. a., die Möglichkeit, von hier aus mehrtägige Landreisen zu unternehmen, um alsdann mit dem Dampfer heimzufahren. Die besonderen Vorzüge, die die Finnlandreisen mit den Frachtdampfern des Norddeutschen Lloyd bieten, liegen einmal in dem niedrig gehaltenen Preis und zweitens in der wenig Zeit umfassenden Reisedauer (10-20 Tage). Näheres ist beim Norddeutschen Lloyd oder bei seiner Vertretung zu erfahren.

Kleine Mitteilungen.

Die neue Ausschichtshütte des Schwarzwaldvereins bei Reutlingen (Schwarzwald). Am Sonntag, den 1. Juni, weihte die Ortsgruppe Reutlingen des Schwarzwaldvereins die von ihr erbaute Ausschichtshütte am Dennenberg in 1000 Meter Höhe ein. Die geräumige Hütte erhielt den Namen „Mar-Engelsmann-Hütte“ nach dem Gründer der hiesigen Ortsgruppe des Schwarzwaldvereins und bietet eine prächtige Fernsicht. Die Hütte ist von Reutlingen aus in 45 Min. zu erreichen und ist jetzt schon das Ziel vieler Fremden und Einheimischen.

Aus Bädern und Kurorten.

Radium-Sol-Thermal-Bad Heidelberg. Die Frequenz zahlreicher Badesitzungen von 9000 Besuchern im Jahre 1928 auf 25 000 im Jahre 1929. In diesem Jahre wurden bis Mai schon über 10 000 Bäder verabfolgt, jedoch also mit Sicherheit anzunehmen ist, daß im laufenden Jahr die Zahl des Vorjahres ganz erheblich überschritten wird. Die Heidelberger Quelle ist die stärkste bis jetzt bekannte typische Radiumquelle. Das mit allen neuesten Einrichtungen ausgestattete Badehaus mit vorerst 40 Baderellen und den erforderlichen Nebenräumen befindet sich unmittelbar an der Quelle am linken Ufer des Neckars in ruhiger Lage, verkehrsfertig und doch leicht zu erreichen.

Kurzeit in Bad Gastein. Der Besuch dieses bekannten Bades ist gegenwärtig sehr gut. Die Besuchsziffer hat gegen das Vorjahr zugenommen. Hierfür dürfte maßgebend sein, daß infolge der durch die starke Bauaktivität vermehrten Zimmerzahl eine nicht unerwartliche Preisentwertung eingetreten ist, jedoch man selbst in den besten bürgerlichen Hotels für Zimmer mit Verpflegung nicht mehr als 15 Mark (S. 25-) pro Tag bezahlt.

Der Lago von Lugano. Unter den Strandbädern, die während der letzten Jahre in zahlreichen Kurorten der Schweiz angelegt worden sind, ist der Lago von Lugano eines der schönsten und schon wegen der außerordentlichen Lage eines der anspruchsvollsten. In einer nach Süden sich öffnenden Bucht neben dem südlichen Park und unterhalb des Monte Brè, vor Nordwinden geschützt, erstreckt sich eine prächtige Anlage, mit herrlichem Blick über den See und die mächtigen Berggipfel des San Giorgio, San Salvatore und Monte Generoso gegenüber. Bei der Einrichtungs des Strandbades sind die neuesten technischen Erfahrungen berücksichtigt.

Alpine Nachrichten.

Die neue Vorarlberger Sektion der Sektion Vorarlberg des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins im Kaiserthum Österreich eröffnet wieder, wie im Vorjahr, am 29. Juni für den Sommervertrieb eröffnet und durch die bewährte Bäckerin, Frau Rose Gschwandtner aus Bregenz bei Innsbruck, bewirtschaftet sein. Als Kassationsleiter für den Aufstieg zur Spitze kommen Gries im Sellrain mit seinen beiden Söhnen und einem neu eröffneten Gasthof, sowie das in Bregenz, Gries, vor Nordwinden geschützt, erstreckt sich eine prächtige Anlage, mit herrlichem Blick über den See und die mächtigen Berggipfel des San Giorgio, San Salvatore und Monte Generoso gegenüber. Bei der Einrichtungs des Strandbades sind die neuesten technischen Erfahrungen berücksichtigt.

Literatur.

Der Füssener Führer in neuer Auflage. Der alpenländische Führer durch Füssen, Hohenjohann, Neuschwanstein, Reutte und Umgebung, von Carl v. Lama und G. Roggenhofer ist in neuer Auflage im Gruberischen Verlag erschienen. Die Neubearbeitung dieser 12. Auflage hat H. C. Müller, Studienleiter an der Städtischen Realschule Füssen, mit Geduld und Sachkenntnis vorgenommen. Das äußere Gewand ist gefälliger geworden; neu an dem Führer ist der Bilderreichtum; in Büchlein prächtige Aufnahmen von Füssen, Hohenjohann, Janderbach, Plansee und Reutte beigegeben. Manches bedurfte wieder der Ergänzung, so die Neuerungen im Kraftverkehr; zum ersten Mal findet man im Führer jetzt den Hinweis auf die Dreipassfahrten, die in den letzten Jahren einen so gewaltigen Aufschwung genommen haben. Die Geschichte der Stadt Füssen und die Stadtbefriedung selber ist knapper geworden, ohne daß man indes Wesentliches vermissen würde. Alles wurde auf den neuesten Stand gebracht.

Mehrfarbige Reisetkarte „Alpen-Schwarzwald-Hobent“. Unter diesem Titel ist als Gemeinschaftsleistung der Schweizerischen Eidgenossenschaft eine mehrfarbige Reisetkarte erschienen, die das Gebiet von der Nordsee längs des Rheines über den Schwarzwald bis zum Bodensee und Bodensee sehr anschaulich darstellt. Die als Kartoprojekt herausgegebene Karte zeichnet sich besonders durch eine vorzügliche plastische Darstellung von Gebirgsformationen und Täler, Füssen und Bergschnee aus. Eine Sonderausgabe des öffentlichen Verkehrsverbands ist als Zielblatt eine sehr wertvolle Komposition der Bauwelt einer Schwarzwaldlandschaft mit der Romantik von Al-Heidelberg. Eine Reihe von wichtigen Fremdenplätzen, Bäder- und Kurorten finden sich im Bild und Text der Karte verstreut. Jedoch die gutausgestattete Broschüre als orientierender Reisebegleiter gute Dienste leisten wird.

Advertisement for Baden-Baden summer season. Title: Sommer in BADEN. Subtitle: „Ein Paradies von Wäldern und Blumen“. Includes a grid of various hotels and restaurants such as Kurhaus-Restaurant, Hotel Selighof, Pension Jäger, Hotel Quellenhof, Pension Parkhaus Zink, Pension Blümel, Hotel Sängerhaus Aurelia, Kasino Stephanie, Hotel goldener Löwen, Café-Pension Benneville, Hotel Sinner-Eck, Hotel Schwarzwaldhof, Hotel Augustabad, Kaiserin Elisabeth, Hotel und Kaffee, Alte Schloss, Lichtentaler Hof, Goldenes Kreuz, Hotel Mummelsee.

Advertisement for Kurhaus Hundseck, Kurhaus Herrenwies, Kurhaus Ruhstein, and Mummelsee. Includes details about location, facilities, and contact information for each establishment.

Tunnen / Tzint / Tzort

NEUESTE SPORTNACHRICHTEN DER BADISCHEN PRESSE

Dritte Deutsche Kampfspiele.

Oberleutnant Hag siegt im Degenfechten zum Modernen Fünfkampf. Die Kämpfe im Tennis, Jiu-Jitsu und Kegeln.

— Weisau, 26. Juni. (Drachbericht.) Das schöne Sommerwetter hielt auch am zweiten Tage der III. Deutschen Kampfspiele in Weisau an und gestattete am Donnerstag eine rasche und reibungslose Abwicklung zahlreicher Wettbewerbe. Besonders eifrig waren die Regler bei der Arbeit, die auf den Bahnen des Messegeländes von 7 Uhr morgens bis 9 Uhr abends ohne Unterbrechung ihre Ausscheidungskämpfe bestritten. Aber auch die Schützen auf den Schießständen Westend, die Teilnehmer am Modernen Fünfkampf, Jiu-Jitsu und Tennis waren an diesem Tage fleißig tätig.

Die 18 Teilnehmer am Modernen Fünfkampf hatten die zweite Disziplin, das Degenfechten zu absolvieren. Der Sieger vom Vortag im Geländerreit, Oberleutnant Hag, konnte auch hier mit 14 Siegen und 2 Niederlagen den ersten Platz belegen. Das weitere Klassement lautete: 2. Hauptmann Rosenfeld-Wünsdorf 13 Siege; 3. Leutnant Raude-Wünsdorf 12 Siege; 4. Leutnant Dinkelater-Wünsdorf 11 Siege; 5. Pol.-Oberst. Kahl-Spandau und Oberleutnant Wölter-Wünsdorf je 10 Siege; 7. Wachtmeister Kemmer-Spandau 9 Siege; 8. Leutnant Kasse-Wünsdorf, Oberleutnant Barth und Polizeioberwachmeister Schröder-Spandau je 8 Siege. Das bisherige Gesamtklassement lautet nach zwei Wettbewerben wie folgt: 1. Oberleutnant Hag 2 Punkte; 2. Oberleutnant Wölter 9,5 Punkte; 3. Polizeioberwachmeister Schröder 11 Punkte; 4. Polizeioberleutnant Kahl 13,5 Punkte; 5. Leutnant Raude 14 Punkte; 6. Oberleutnant Barth und Graf Uexküll je 16 Punkte.

Abends um 8 Uhr fanden sich die meisten Aktiven, zu denen sich noch zahlreiche Teilnehmer der am Freitag beginnenden Kämpfe, sowie Offizielle der Sportverbände, kommunalen und staatlichen Behörden gesellten, zu einem Deutschen Abend zusammen.

Am Freitag beginnen auch die Vorkämpfe im Schwimmen, Boren, Handball, Krassport, Leichtathletik, Kanu-Rennen, Schlagball und Faustball. Außerdem bringt der Tag auch einige Sitzungen der Sportverbände.

Das Wimbledon-Turnier.

Frl. Kuhem weiter erfolgreich. — Deutsche Anfangserfolge in den Doppelspielen.

Obwohl das Wetter am Donnerstag in Wimbledon sehr trüb war und sich erst in den Abendstunden aufhellte, ließ doch der Besuch der Tennismeisterkämpfe nichts zu wünschen übrig. Der Andrang auf den einzelnen Plätzen war zeitweilig so stark, daß man nur mit Mühe von einem Court zum anderen kommen konnte. Da im Herren-Einzel die „letzten Sechzehn“ bereits am Mittwoch festgestellt waren, ruhte hier am Donnerstag der Spielbetrieb.

Im Damen-Einzel wurden die letzten Spiele der dritten Runde ausgetragen, jedoch also auch hier nur die „letzten Sechzehn“ ermittelt sind. Es sind das die Damen Helen Mills-Moody, Canters, Mubford, Baghot, Robertson, Kibley, Mathieu, Schatterwaite, Rutball, Papat, Jacobs, List, Kuhem und James. Fräulein Kuhem schlug in der dritten Runde Miss Bridge leicht 6:3, 6:2, ihr Partner im Gemischten Doppel, Tilden, unterlitzte die Rheinländerin an der Seitenlinie, aber Frl. Kuhem hätte dieses Spiel auch wohl so gewonnen. In der nächsten Runde trifft nun Fräulein Kuhem auf die Engländerin Miss James.

Im Herren-Doppel gewann das deutsche Paar Frenn-Dr. Kleinschroth sein erstes Spiel gegen die Engländer Rowell-Whitcroft wenig überzeugend 6:4, 3:6, 8:6, 6:3. Brenn war der weitaus bessere Spieler, er mußte an allen Ecken und Kanten ausweichen, Kleinschroth schlug oft zu kurz, er befindet sich zurzeit nicht auf gewohnt guter Höhe. Kuhlmann zeigte gutes Können, doch war sein Partner, der Holländer van der Horst, zu unausgeglichen.

Zum ersten Spiel im Gemischten Doppel trafen Cilly Kuhem/Tilden auf dem Hauptplatz vor einer riesigen Zuschauermenge gegen Healy/Berry an. Kuhem/Tilden legten mühelos 6:1, 6:4. Frl. Kuhem, die schnell zum Liebling von Wimbledon geworden ist, zeigte sich auch hier in bester Verfassung.

Leichtathletik-Kampf Baden — Elßah.

Die badischen Teilnehmer.

Für den Leichtathletischen Länderkampf, der am kommenden Sonntag zum dritten Male zwischen Baden und Elßah, und zwar in Straßburg, ausgetragen wird, hat Baden folgende Mannschaft aufgestellt:

100-Meterlauf: Gärtner-F.C. Rhönitz Karlsruhe, Stahl-R.C. Pforzheim. — 200-Meterlauf: Gärtner-F.C. Rhönitz Karlsruhe, Stahl-R.C. Pforzheim. — 400-Meterlauf: Neumann und Reimer, beide M.C. Mannheim. — 800-Meterlauf: Roth-Freiburger F.C., Neß-F.C. Rastatt 04. — 1500-Meterlauf: Roth-Freiburger F.C., Abel-F.C. Neudorf. — 5000-Meterlauf: Stadler-F.C. Freiburg, Erhardt-F.C. Regelsburg. — 110 Meter Hürden: Schramm-M.C. Mannheim, Württner-Hochschule Karlsruhe. — Diskus: Hugo Hochschule Karlsruhe, Abel-F.C. Neudorf. — Kugelschleuder: Bred denmacher-Ellingen, Willinger-W.F. Waldshut. — Hochsprung: Rudi-F.C. Offenburg, Hammerich-W.F. Karlsruhe. — Weitprung: Abbe-Universität Freiburg, Hasenfuß-M.C. Mannheim. — 4 mal 100 Meter Staffel: Gärtner, Stahl, Rühl, Bartholomä. — Schweden-Staffel: Neumann, Stahl, Rühl, Gärtner.

Jagdpringen um den Königspokal.

Unsere Reiteroffiziere in England.

Den Höhepunkt der Olympia-Horse-Show in London bildete das Jagdpringen um den Königspokal, an dem die fünf deutschen Offiziere der Reitschule Hannover, ferner Franzosen, Engländer und Iren teilnahmen. Von den deutschen Offizieren er hatte Oberleutnant Haffe mit Derby die meisten Chancen, er machte aber nach anfänglich ausgezeichnetem Ritt am letzten Sprung einen Fehler, der ihn einen halben Punkt kostete. Auch Kampfgewinn unter Oberleutnant Momm kam zu einem halben Fehler. Von den übrigen zog sich Oberleutnant Schmalz auf Perfection 4½ Fehler zu, während Freiherr von Nagel auf Perfection 4½ Fehler und Rittmeister Freiherr von Baldenfels auf Chef den Parcours nicht beendeten. Bei dem Wettkampf kamen fünf Engländer und ein Franzose ohne Fehler über die schwierige Bahn. Im Stichtampf belegte der englische Oberleutnant Talbot auf Chelsea mit 2½ Fehlern den ersten Platz vor seinem Landsmann Leutnant Johnson-Ferguson, während der favorisierte Franzose Leutnant Wizard nur Fünfter werden konnte.

Der Schwimmkampf Baden — Elßah findet am 6. Juli in Karlsruhe statt.

Damen-Kleider

von der einfachsten bis elegantesten Ausführung aus

Voile schon von Mk. 9.50 an

aus kunstseidenem

Toile schon von M. 17.50 an

Gebr.

Ettlinger

Heiratsgesuche

Industrieller, Junggeheile, vornehme Erbschaft, u. Charak., m. al. Unternehm. (Kannheim) sucht sehr autonomunabhängig, häusl. Frau (bis ca. 45 J.) m. kult. Verboen. Offert. u. Nr. 6828a an die Bad. Presse.

Kaufgesuche

Su kaufen gesucht: Auto

4 Silber-Limous. 4 PS. Kleinwagen, (sein Opel), neuwert., gut Verputzt, geol. Werk, ab. Kadriflat, Baujahr u. Kilometer u. 67392 an Bad. Presse.

Gebrauchtes

Motorrad

gelucht, zwisch 300-500 cm, mit Seiten-Antr. Angeb. u. Abnahmebedingungen unt. Nr. 67381 an Bad. Presse.

2 Motorräder

200 cm, in nur gut. Zustand, (Wahljahr 29 oder 30), gegen bar sofort zu kaufen gesucht. Angebote mit näh. Beschreibung zu richten unter Nr. 6830a an die Badische Presse.

Zu kaufen

3 To. Benz-Britschenwagen

3 K 2, in gutem Zustand, für 1800 Mark zu verkaufen.

Daimler-Benz A.G., B. Baden, Fernr. 1178, Viktoriastr. 13.

Opel 4 PS

2-Sitzer, mit Notstf., sehr guter Käufer, 6-fach bereit, nur wegen Anschaffung eines größeren Wagens sofort aus. Verkauft zu billige. Preis v. 650.00 zu verkaufen. Angeb. unt. Nr. 6830a an die Badische Presse.

2 Sitzer Opel

offen, Mod. 28, abetolter Motor, umständehalber für den billigen Preis von 500 Mark sofort zu verkaufen. Angebote unt. 615930 an die Badische Presse.

AUTO

Kleinwagen, in bestem Zust., bill. zu verkaufen.

Off. u. G. 6229 a. Bad. Pr. Nr. Hauptz.

11-Motorrad

550 cm, kompl. el. Licht mit 820 Watt. 11.5 H., 250 cm, 250 Watt zu vertf. (1928) Soffenstr. 87, l. Hof.

Motorrad 389cm

zu verkaufen, ob. zu tauschen geg. Steuerfreies. Augustenstr. 88, IV. (6737658)

Eine wirksame Waffe

im Kampf gegen die verheerende Wirtschaftskrise und die damit zusammenhängende Arbeitslosigkeit ist jede unserer grosszügigen Veranstaltungen, weil die auffallend niedrigen Preise den Konsum anregen und den Absatz ganz bedeutend steigern. Eine grosse Anzahl von Arbeitern fanden lohnende Beschäftigung durch die enormen Aufträge, die wir an die leistungsfähigsten Fabriken Deutschlands anlässlich unserer Hosen-Woche vergeben konnten.

Unsere

Hosen-Woche

beginnt Samstag, den 28. Juni

endet Samstag, den 5. Juli 1930

Lange Hosen

Gruppe I	5.-
Gruppe II	10.-
Gruppe III	15.-
Gruppe IV	20.-
Gruppe V	25.-

Knickers

Gruppe I	5.-
Gruppe II	10.-
Gruppe III	15.-
Gruppe IV	20.-
Gruppe V	25.-

Flanell-hosen

Gruppe I	5.-
Gruppe II	10.-
Gruppe III	15.-
Gruppe IV	20.-
Gruppe V	25.-

Breeches

Gruppe I	5.-
Gruppe II	10.-
Gruppe III	15.-
Gruppe IV	20.-
Gruppe V	25.-

Schönere und preiswertere Hosen gibt es nicht, darüber wird Sie schon ein Blick in unsere Schaufenster belehren.

Stern & Co.

Kaiserstr. 74. KARLSRUHE Marktplatz

Das große Spezialhaus für Herren- und Knabenkleidung.

Steyr

6/30 PS, 6-Jah., mit Dria. Steuer-Kalkon-Auslass u. sep. Motorteroced. 4-5-Jah., alle Edl., fisch halblouber, Schwinnradien, 29.000 Km. gel. erhtl. schmit. Fabrika, verheuert bis 21. Sept. weil a. H. mit a. vti.

W. Hanner, Rodendorf (Württba.) (6830a)

Neues Motorrad

350 cm, Beschlcht, zum Preise von 450.00 zu verkaufen. Graf. 2110elmit. 57. 685483

Ardie-Motorrad

500 cm, komplett, gut erhalten, hat zu vertf. Schwarz, Waldstr. 25. (61070)

R.S.-Motorrad

600 cm, mit elektr. Licht u. Beschhorn zu verkaufen oder Leih gegen 300-350 cm. Sandweier, Rastatterstr. 265.

600-Motorrad

fahrbereit, billig zu verkaufen. G. H. H. 63. Gaffner, (61062)

Kapitalien

Von Privat Mk. 70 000.— auf gute Hypotheken auszuliehn.

Angab. unt. 68326. 115934 an die Bad. Presse Nr. Hauptz.

3000 Mark

neq. Abtret. f. Rente. Angeb. u. Nr. 68326a an die Bad. Presse.

Kriegsbeschädigter

(Wein amputiert) sucht aus Privatband

100-200 Rm. zu leihen gesucht, dov. Zins, kurzfristig, gute Sicherheit. Angebote unter Nr. 67397 an die Badische Presse.

Sämtliche Badeartikel

für Damen, Herren und Kinder

reich sortiert und preiswert

Badeanzüge Baumwolle schon von 1.25 an

Gebr.

Ettlinger

Große Chance.

Ich habe noch einige Herren, die über ca. 2500 bis 3000 RM. in bar oder Wertpapieren verfügen. Das angelegte Kapital kann in 3 Monaten verkonvertiert werden. Ich beantrage 10% vom Reingewinn. Offens. u. "Brie" Nr. 2. 4477 bef. Rudolf Moll. Nürnberg.

Frishgemüse

Italiener Tomaten 40 Pfd

Holländer Schlangen-Gurken St. 28-30

Neue Auslands- 3 Pfd. Kartoffeln 30 schön gelbfleisch.

Ferner empfehlen wir: Mais-Heringe 40 groß u. zartfleisch.

Pfankuch

5% Rabatt



Käse

Grosste Posten

Edamer 58 Pfd. bei gz. Kugel 1/4 15 Pfg.

Limburger 38 Pfd. bei gz. Stange 1/4 10 Pfg.

Romadur 25 Pfd. in Staniol

Pfankuch

5% Rabatt



Ettlinger

Neue Zufuhren:

Italiener Tomaten 40 Pfd

Holländer Schlangen-Gurken St. 28-30

Neue Auslands- 3 Pfd. Kartoffeln 30 schön gelbfleisch.

Ferner empfehlen wir: Mais-Heringe 40 groß u. zartfleisch.

Pfankuch

5% Rabatt

Karlsruher Vereins-Zeitung

Erscheint wöchentlich mit Berichten aus dem Karlsruher Vereinsleben

43. Jahresversammlung der Deutschen Gesellschaft für Gartenkunst.

28. Juni bis 1. Juli 1930, Karlsruhe.

Auf wiederholte Einladung der Karlsruher Stadtverwaltung hat die Deutsche Gesellschaft für Gartenkunst, gegründet 1888, ihre 43. Jahresversammlung vom 28. Juni bis 1. Juli 1930 in Karlsruhe ab.

Am 28. Juni vereinigen sich die Vertreter und Mitglieder der Gesellschaft zur Vertreterversammlung in der Glashalle der Stadtgartenwirtschaft zur Beratung interner Gesellschaftsangelegenheiten. Am Abend schließt sich ein Gartenfest im Stadtpark an, veranstaltet von der Stadt Karlsruhe.

Von der öffentlichen Teil der Jahresversammlung, beginnend am Sonntag, den 29. Juni, vormittags 10 Uhr, im großen Saal des Städtischen Konzerthauses, hat die Deutsche Gesellschaft für Gartenkunst ein reichhaltiges und interessantes Programm zusammengestellt.

Das weitverzweigte Interessengebiet der Gesellschaft, die zu ihren Mitgliedern alle großen Gartenverwaltungen der deutschen Städte und vieler Mittel- und Kleinstädte zählt, dazu weite Kreise der freien Gartenarchitektur, Wissenschaftler, Künstler und Laien, verpflichtet diese, ihr Programm nicht nur rein sachlich-gartenbaulich zu gestalten, sondern nach Möglichkeit auf den verwandten und nahegelegenen Gebieten Umschau zu halten, um damit dem Sinn für Synthese, der ein Charakteristikum der Gartenkunst ist, Ausdruck zu geben.

Am Eröffnungstage, Sonntag, den 29. Juni, wird die Frage der Erhaltung unserer alten Hofgärten und Schlösser erörtert werden durch Herrn Ministerialrat Professor Dr. Hirsch, Baureferent des Finanzministeriums Karlsruhe, in einem Lichtbildvortrag: „Die Schlösser und Hofgärten Badens“. Dabei werden auch die wichtigen und seit langem schwebenden Erhaltungssachen, besonders in Bezug auf den Schwesinger Hofgärten, erörtert werden.

Der zweite Vortrag von Frau Direktorin I. Diekmann, Leiterin der Gartenbauhochschule Kaiserswerth, behandelt rein kulturelle Fragen und zugleich praktisch-gärtnerische im Hinblick auf die Rolle der Frau für Ausbreitung und Vertiefung unserer Gartenkunst.

Der dritte Vortrag, Montag, den 30. Juni — beginnend um 9 Uhr im großen Saal des Städtischen Konzerthauses — ist in seinen Vorträgen städtebaulichen Problemen gewidmet. Der bekannte Städtebauer, Professor Dr. Ing. Dr. rer. pol. R. Heiligenthal, Oberbaurat a. D., Technische Hochschule, Karlsruhe, behandelt das Problem der Freizeitanlagen im neuzeitlichen Stadtbau, während Herr Gartenbauingenieur J. Leibig-Duisburg die wirtschaftlichen Ziele des öffentlichen Grünwesens erörtert wird.

Die Grünflächenfrage hat für die Gestaltung der Großstadt eine Bedeutung gewonnen, daß sie zu einem Ausgangspunkt des Stadtplanes geworden ist. Dies nicht allein, weil mit dem allein den gesundheitslichen und sittlich veredelnden Einflüssen der bisherigen Grünflächengestaltung auszuweichen in der Lage sind, sondern auch deshalb, weil die derzeitigen wirtschaftlichen Verhältnisse ein stärkeres Eingehen auf diese Frage verlangen. Der für das heutige Großstadtbau ausschlaggebende Faktor ist, daß die Industrie, mit deren Entwicklung die Großstadt geworden ist, eine rückläufige Bewegung eingeschlagen hat. Damit wird auch eine Umgestaltung der Großstadt notwendig, in der Richtung, daß die in der Industrie erzielten menschlichen Massen für die Bodenbenutzung eingesetzt werden. Dies muß vorwiegend in der Großstadtumgebung geschehen, weil die einst vom platten Land gekommene Arbeiterkraft nicht wieder ohne weiteres auf das platte Land zurückgeführt werden kann. Weiter muß diese Bodenbenutzung vorwiegend gärtnerischer Natur sein, weil gerade die Einfuhr von Gartenbauzeugnissen unsere Außenhandelsbilanz am stärksten belastet. — Es ist für die Großstadt deshalb notwendig, diesen Umwandlungsprozeß durch praktische Maßnahmen zu unterstützen, die mit den Voraussetzungen einer im richtigen Verhältnis zur Gesamtwirtschaft stehenden rentablen Bodenbenutzung vertraut sind und die gleichzeitig die Einbeziehung dieser gärtnerischen Bodenbenutzung in die Großstadtwirtschaft zu leiten, daß auch für die körperliche und geistige Gesundheit der Großstadtbevölkerung die bestmöglichen Vorbedingungen geschaffen werden, und gleichzeitig die unbefriedigende Erscheinung der Großstädte in ästhetischer Hinsicht gebessert wird.

Diese praktische Arbeit in der Deutschen Gesellschaft für Gartenkunst zusammengefaßt. Somit ist auch das Arbeitsziel der D.G.G. umrissen: Durchforschung der zurzeit vor sich gehenden wirtschaftlichen Umstellungen und geistigen Wandlungen und ihre Auswirkung auf das Großstadtbauwesen; Begegnung der für die Volksgesundheit wirtschaftlich, gesundheitlich und kulturell nachteiligen Auswirkungen mit Mitteln der gärtnerischen Bodenbenutzung und gärtnerischen Gestaltung; Beeinflussung aller städtebaulichen Bestrebungen in dieser Richtung; Sammeln aller dieser Arbeit dienenden Erfahrungen.

Am dritten Versammlungstage, Dienstag, den 1. Juli (Tagung leitender Beamter öffentlicher Garten- und Friedhofverwaltungen) im kleinen Saal des Städtischen Konzerthauses, werden hauptsächlich technische Fragen vorgetragen werden, und zwar: Dipl.-Gartenbauingenieur S. Werner-Hannover: „Neuzeitlicher Wegbau“; Gartenbauingenieur W. Lutzer-Hamburg: „Kaufbahnen und Tennisplätze“; Dipl.-Gartenbauingenieur B. Nordmann-Berlin: „Neue Erfahrungen in der Motorisierung der Betriebe“. Im Anschluß an diese Vorträge Diskussion.

Dieser an den Vormittagen gehaltenen Vortragsreihe steht an den Nachmittagen ein reichhaltiges Besichtigungs- und Ausflugsprogramm gegenüber: Am Sonntag, den 29. Juni, 14.30 Uhr: Kraftwagenrundfahrt zur Besichtigung öffentlicher Grünanlagen und des Rheinstrandbades Rappenwört; am Montag, den 30. Juni, 14 Uhr: Fahrt nach Bruchsal und Schwesinger zur Besichtigung der dortigen Hofgärten; am Dienstag, den 1. Juli, 14 Uhr: Fahrt mit Postkraftwagen durch den Schwarzwald über Herrenalb, Gernsbach, nach Baden-Baden zur Besichtigung verschiedener öffentlicher und privater Grünanlagen. Sämtliche Fahrten gehen vom Festplatz beim Städtischen Konzerthaus ab.

Im Anschluß an diese öffentliche Tagung sind weitere Fahrten durch den Schwarzwald oder Süddeutschland vorgesehen; ebenso ist eine fünftägige Studienreise in die Schweiz vorbereitet, zusammen mit dem Bund Schweizerischer Gartengestalter, auf der Pfäze, Basel, Bern, Luzern und Zürich besucht werden.

Wir wünschen der Tagung einen erfolgreichen Verlauf und den Teilnehmern angenehme und genutzreiche Stunden in unserer Stadt.

Bereins-Wochen-Anzeiger

Für Vereine ermäßigter Stellenpreis.

Freitag, den 27. Juni 1930.

Musikverein. Abends 8 Uhr: Probe im „Palmengarten“.

Samstag, den 28. Juni 1930.

Karlsruher Turnverein. 8 Uhr im Eintrachtsaal: Volkslieder- und Volkstanzabend mit Ball.

Musikverein Eintracht. 8 Uhr in der Walthalla: Festbankett. Karlsruher Liederkreis. 8 Uhr: Treffpunkt auf dem Turmberg (Gut Schöned).

Sonntag, den 29. Juni 1930.

Musikverein Eintracht. Jährliches Stiftungsfest.

Montag, den 30. Juni 1930.

Zitherklub. 8 1/2 Uhr: Probe im „Prinz Karl“.

Die Karlsruher Wochen-Anzeiger

der Badischen Presse ist für alle Vereine die einfachste, zweckmäßigste und billigste Art zur schnellen Mitglieder-Benachrichtigung.

Lichttechnische Gesellschaft Karlsruhe.

In der von Professor Dr. J. Teichmüller geleiteten Sitzung der Lichttechnischen Gesellschaft Karlsruhe am 20. Mai 1930 im Hörsaal des Chemisch-Technischen Instituts der Technischen Hochschule sprach Herr Dipl.-Ing. D. Knoll zu dem Thema: „Ueber eine Reflexionskala für die einfache und rasche Bestimmung von Reflexionsvermögen“.

Der Vortragende wies zunächst auf die große Bedeutung des Reflexionsvermögens besonders in der rechnenden und projektierenden Lichttechnik hin, wo das Reflexionsvermögen vorwiegend nach seiner Größe bekannt sein muß. Diese wird zwar in vielen Fällen exakt bestimmt werden müssen, während aber auch ebenso häufig die schwierige, zeitraubende und nur mit besonderen Hilfsmitteln mögliche exakte Bestimmung nicht lohnend sein wird und daher auch nicht angewandt wird. Ein solcher Fall liegt bei der Projektierung von Innenraumbelichtungen vor, wo man zur Ermittlung des für die Projektierung notwendigen Raumwirkungsgrades das Reflexionsvermögen von Raumböden und -wänden, wenn auch nur in erster Annäherung, kennen muß. Die Praxis begnügte sich bisher mit einer rohen Schätzung, bei der man jedoch sehr erhebliche Fehler, gelegentlich bis zu 50% (namentlich bei farbigen Stoffen) begehen kann. Hier besteht ein unbedingtes Bedürfnis nach einem einfachen, handlichen, dabei aber jedoch hinreichend genauen Reflexionsmesser, der dem projektierenden Ingenieur die Möglichkeit in die Hand gibt, seine Berechnungen auf eine höhere Grundlage zu stellen. Weithin dringen tritt übrigens die Notwendigkeit der einfachen und raschen Ermittlung des Reflexionsvermögens auch bei der Berechnung von Anleuchtungsanlagen aller Art hervor.

Die bisherigen Reflexionsmesser, auch die einfacheren, sind für den unmittelbaren Gebrauch in der Praxis recht wenig geeignet. Das neuzeitliche Messgerät mußte noch einfacher, und zwar vor allem in der Handhabung, und dazu auch billiger und somit für die allgemeine Verwendung in der Praxis geeigneter sein. Dem neuen Reflexionsmesser liegt der Gedanke der sogenannten Graustufen zugrunde, also einer stufenförmigen Folge von Grautönen von Weiß bis Schwarz, deren Reflexionsvermögen bekannt sind, so daß man ein fremdes, unbekanntes Reflexionsvermögen durch einfachen unmittelbaren Vergleich mit den Grautönen bestimmen kann. Als Graustufen wählte man eine solche mit logarithmischer Stufung. Diese genügt ja als sogenannte physikalische Graustufen dem Weber-Fehner'schen Gesetz, das aussagt, daß sich die Helligkeitsempfindung mit dem Logarithmus der Leuchtdichte der Reflexionskala ändert. Da sich nun alle photometrischen Abgleichungen letzten Endes nach diesem Gesetz abspielen, ist eine solche Graustufenreihe aus ebenen zum messenden Vergleich im vorerwähnten Sinne Gebrauch muß man zuvörderst zwei Hauptforderungen stellen. Die Stufen muß gegen Abnutzung und Verfärbung möglichst widerstandsfähig sein, sodann aber muß sie auf einfache Weise und doch mit einem Höchstmaß von Genauigkeit reproduzierbar sein.

Der Vortragende schildert nun ausführlich seine ausgedehnten Voruntersuchungen, wobei sich dann schließlich als befriedigendste Reflexionskala eine auf photographischem Wege hergestellte ergab.

Herr Dipl.-Ing. D. Knoll schilderte ausführlich die photochemischen und photographischen, sowie auch die theoretisch mathematischen Voraussetzungen, auf Grund deren die beschriebene Graustufenreihe mit der logarithmischen Stufung praktisch einfach, schnell und mit hinreichender Annäherung an die theoretische Forderung gewonnen werden kann. Die Graustufenreihe wurde in 15 Stufen hergestellt, beginnend mit einem Reflexionsvermögen von 5%, hinaufgehend zu einem Reflexionsvermögen von 70%. Eine solche Graustufenreihe vermag allen praktischen Fällen zu genügen. Durch Anwendung chemischer Tonungsverfahren können die Graustufen in beliebig gefärbte Stufen überführt werden; solche farbigen Reflexionskalen erleichtern die Bestimmung des Reflexionsvermögens an farbigen Stoffen.

In einer größeren Reihe nach dem angegebenen Verfahren hergestellten Reflexionskalen wurde die Reproduzierbarkeit der Stufen untersucht. Bei strenger Aufrechterhaltung gleicher Herstellungsbedingungen läßt sich der neue Reflexionsmesser mit einer Genauigkeit von 5 bis 10% reproduzieren. Das ist für die praktischen Erfordernisse vollaus genügend.

Zum Schluß der interessanten Ausführungen sagte der Vortragende noch einmal die Vorteile des inzwischen zum Patent angemeldeten Reflexionsmessers überzeugend zusammen.

An den Vortrag schloß sich eine lebhaft diskutierte an in deren Verlauf dem neuen Messgerät allgemeine Anerkennung, besonders aus Kreisen der Praxis gezollt wurde.

Militärverein Karlsruhe.

Auch wenn die Veranstaltungen des Vereins geschäftlichen Charakter haben, sind sie getragen von jenem erhabenen kameradschaftlichen Geist, der alte Soldaten auszeichnet. Daher nichts außergewöhnliches, daß die kürzlich im Saale zur „Goldenen Krone“ stattgefundenen Generalversammlung, verbunden mit Geschäfts-, Kassenbericht und Neuwahlen, einen äußerst harmonischen Verlauf nahm. Den Vorsitz führte der 1. Vorsitzende des Vereins, Professor Dr. Max Mayer, der die Erschienenen, vor allem die Aktiven, begrüßte und sodann die Verhandlungen in der ihm eigenen gewinnenden Art und Weise leitete. Die Geschäfts- und Kassenberichte erstatteten die Herren Köhler und Hartmann, ersterer in Vertretung des erkrankten Schriftführers Rentert.

Aus den Berichten war zu entnehmen, daß der Verein am 31. Dezember 1929 43 Ehrenmitglieder und 410 ordentliche Mitglieder zählte; die Einnahmen beliefen sich auf 2950 RM., die Ausgaben auf 2804 RM., so daß ein Kassennarrat von 146 RM. zu verzeichnen ist. In Sterbefällen, sowie Unterstützungen für hilfsbedürftige Mitglieder und Witwen kamen insgesamt 872 RM. zur Auszahlung. Auf Grund des Berichtes der Rechnungsprüfer, Grafer und Kuppinger, erteilte die Versammlung dem Verwaltungsrat und im besonderen dem Kassier und Schriftführer Entlastung.

Bei den nachfolgenden Wahlen wurden die bisherigen Vorstand- und Verwaltungsratsmitglieder einstimmig wieder- und die Herren Mohrholz, Mayer und Dittes als Ersatzmitglieder neu gewählt.

Im Verlauf der Verhandlungen gedachte der Vorsitzende ehrend der im verflohenen Jahr verstorbenen Vereinsmitglieder. Herr Hamberg wies in markanten Worten darauf hin, daß sich eine GröÙtat der deutschen Wehrmacht im Weltkrieg Jahre (Stagerrat). Von Hamburger hierbei zum Vortrag gebrachte tieferrnkte, vaterländische Gedichte verstärkten den Eindruck seiner Ausführungen. Unter Worten des Dankes an alle, die im vergangenen Jahr für die Vereinsinteressen tätig waren, schloß Dr. Mayer den geschäftlichen Teil, worauf noch die Gemütslichkeit — unter hervorragender Mitwirkung des Herrn Josef Mayer — zur Geltung kam.

Johannisfeier des Bürgervereins Ruppurr. Am Samstag, den 21. d. M., hielt der Bürgerverein wie jährlich unter außerordentlich großer Beteiligung der hiesigen Einwohnerschaft in der Nähe der Hedwigquelle seine Johannisfeier ab. Im städtischen Zug ging unter den Klängen der Feuerwehrtrompete „Harmonie“ vom Albtalbahnhof durchs Neue Viertel nach dem Hedwigshof. Von dort bewegte sich der imposante Lampenzug nach dem Platz nördlich der Hedwigquelle. Unter den Klängen des gemeinsamen Liedes „Flamme empor“ wurde der mächtige Scheiterhaufen angezündet. Der Männergesangsverein Ruppurr sang hierauf das Lied „Im schönsten Wiesengrunde“. Herr Rektor Steinhäuser hielt anschließend eine Ansprache, in der er auf die Bedeutung der Johannisfeier hinwies, und die Flammen als Licht der Wahrheit und des Rechts pries. Auch der Bürgerverein habe dies zum Vorbild genommen und wolle alle Männer, die guten Willens sind, der Wahrheit und dem Recht die Ehre zu geben, um sich ver sammeln. Der Redner gedachte auch der nun befreiten Gebiete. Aber nicht nur der äußere Feind, sondern der innere des deutschen Volkes, die Uneinigkeit, müsse endlich aus unserm Volke verschwinden und die Flamme der Wahrheit alle überdringen. Einige Turnerinnen und Turner des Turnvereins 1924 Ruppurr führten unter Leitung des Turnwartes Krieger einige Flammenentzündungen vor, die sich vor dem dunklen Waldhintergrund wirkungsvoll abhoben. Der Männergesangsverein sang hierauf unter der bewährten Stabführung Paul Meibers „Klangeln und stimmungsvoll das Lied „Es zog ein Maltenwind zu Tag“. Der Vorsitzende des Bürgervereins Alois dankte allen Mitwirkenden herzlich und mahnte nochmals alle Anwesenden zur Beherzigung der Worte unseres großen Dichters Schiller: „Wir wollen sein ein einzig Volk von Brüdern“. Mit einem Hoch auf das deutsche Vaterland und dem gemeinsam gesungenen Deutschlandlied fand die einträchtige Feier ihr Ende. Zur Fortsetzung fanden sich die Teilnehmer in dem Garten und in den Räumen des Hedwigshofes zusammen, wo der Männergesangsverein durch einige Lieder und die Harmonietrompete durch lustige Weisen erfreuten.

Jährliches Jubiläum des Musikvereins Eintracht. Wie aus der heutigen Anzeige ersichtlich ist, begeht der Musikverein Eintracht am 28., 29. und 30. Juni ds. Js. sein jehnjähriges Jubiläum. Es finden aus diesem Anlaß verschiedene Veranstaltungen statt, so u. a. auch ein Freundschaftsspiel zu dem viele auswärtige Vereine gemeldet sind. Der Verein, der eine überaus große Zahl von Mitgliedern in der Südstadt bezieht, hält am Samstag abend in der Walthalla sein Festbankett ab, bei dem der Musikverein Karlsruhe sowie der Musikverein Grünwinkel mitwirken. Auch wird der Gesangsverein Füllgelrad und das befreundete Füllgelrad-Quartett vertreten sein. Am Sonntag früh von 10 bis 12 Uhr findet im Colosseum das Freundschaftsspiel statt, während nachmittags um 3 Uhr der Festakt liegt. Bei günstiger Witterung wird zuvor ein Festzug durch die Stadt veranstaltet. Der Sonntag schließt dann mit einem um halb 9 Uhr im Colosseumsaal beginnenden Festball ab.

Bist' mir auch treu?
Aber ja, Armerl, roo du mir doch immer den guten Adler-Emmentaler auftrichst!



Wiedemanns
Adler-Emmentaler
ohne Rinde



Einer auf der Landstrasse

ist mehr wert, als zwei in Reparatur!

Motorenfachleute (und sie sollten es wissen) sagen: Ihnen immer, dass 75% aller Motorschörungen auf schlechte Schmierung zurückzuführen sind. Vermeiden Sie diese und benutzen Sie nur noch: Das moderne, hitzebeständige Motorenöl mit der berühmten Schutzschicht!

DAS NEUE
VEEDOL
Motoren-Oel u. Fett.

„Graf Zeppelin“ benutzt nur dieses Oel!

HAMIG, Hamburg-Amerikanische Mineraloel-G.m.b.H., Hamburg 11

Deutsche Lebensrettungsgesellschaft

Landesverband Baden. Mit Abschluss des Geschäftsjahres 1929 blüht der Landesverband Baden auf eine fünfjährige Tätigkeit zurück.

Die Stützen des Landesverbandes, die Lehrschneidhaber, haben im letzten Jahr eine riesige Arbeit geleistet.

Der Bezirk Mannheim hat mit seinen alljährlich stattfindenden Kursen einen sehr starken Zuspruch und dürfte wohl mit seiner Teilnehmerzahl einen Rekord aufgestellt haben.

In Karlsruhe wurde im vergangenen Sommer das herrliche Strandbad Kappenberg dem Verkehr übergeben und von der Karlsruher Bevölkerung sofort sehr stark in Anspruch genommen.

Der Bezirk Pforzheim hat ebenfalls wie in den Vorjahren größere Werbe- und Ausbildungsarbeit geleistet.

In Freiburg hat sich durch das Strandbad Breisach ein größerer Wirkungsbereich erschlossen.

In Konstanz wurde mit dem altbewährten Eisler gearbeitet und die Lehrschneidhaber haben sich dort zu einer gemeinsamen Arbeit zusammengeschlossen.

Auch im vergangenen Jahr konnten dank der Unterstützung der Regierung 4 Lehrschneidhaber zum Fortbildungskurs nach Berlin geschickt werden.

Antragsgemeine zur Erlangung des Lehrscheins wurden 53 angefordert, wovon bei Jahresabschluss noch 21 Arbeiten ausstehen.

Nur so ist es möglich, einen wirklich brauchbaren Stamm von Rettungsschwimmern zu erziehen.

Etwa 6000 Menschen ertrinken alljährlich in Deutschland. Es ist eine erschreckende Tatsache, daß in Deutschland alljährlich zirka 6000 Menschen durch Ertrinken ihr Leben lassen müssen.

Plaketten-Zielfahrt des Bad. Motorradklubs nach Karlsruhe.

Am 12. und 13. Juli veranstaltet der Badische Motorradklub e. V. (DMV) anlässlich des Welttreffens der Badener eine Zielfahrt nach Karlsruhe.

Sommerschaulturnen des Turnvereins Karlsruhe-Rinheim.

Das Schaulturnen, welches der Turnverein Karlsruhe-Rinheim im vergangenen Sonntag auf seinem Turn- und Spielplatz im Wildpark veranstaltete, gestaltete sich in jeder Hinsicht zu einem vollen Erfolg für den Verein.

Nach einem Aufmarsch sämtlicher Aktiven begrüßte der 1. Vorsitzende Julius Günder die Anwesenden insbesondere eine Kniege des K.T.V. 1846.

Nach Beendigung des Programms hielten Musik- und Gesangsvorträge der Rinheimer Musikkapelle sowie der Gesangsvereine „Vogel“ und „Sängerbund“ die Anwesenden in froher Stimmung zusammen.

Briefkasten.

(Anfragen können nur Berücksichtigung finden, wenn die lesenden Abonnements-Quittung und die Porto-Ausgaben beigefügt werden.)

Rechtsfragen.

696. B. G. i. R. A.: Brieflich beantwortet. 701. M. A. i. R.: Brieflich beantwortet. 703. M. A. i. R.: 1. Der Auslieferunganspruch verfährt in einem Jahre von der Einhebung der Ebe.

Mietfachen.

692. D. R.: Brieflich beantwortet. 699. M. G.: Brieflich beantwortet. 728. A. G. i. G.: Brieflich beantwortet.

Verschiedenes.

698. G. G.: Brieflich beantwortet. 694. A. W.: Wenden Sie sich an den Badischen Frauenverein vom Roten Kreuz Karlsruhe.

A.H. Waffnering Karlsruhe Festkommers in der Festhalle Samstag, den 28. Juni 1930 abends 8 1/4 Uhr.

Deutsche Gesellschaft für Gartenkunst. Anlässlich der 43. Jahresversammlung der Gesellschaft finden im großen Saal des Städtischen Konzerthauses folgende öffentliche Vorträge statt:

Musikverein Eintracht KARLSRUHE 28., 29. und 30. Juni 1930 10jähr. Stiftungsfest

Zu verkaufen Ein herrschaftlich. Herrenzimmer tausch, neu, poliert, erstl. Modell, aus größerer Schreinerei 20 % u. Brennwert abzugeben.

Schlafzimmer Wohnzimmer Küchen in großer Auswahl bei billigsten Preisen und annehmlichen Zahlungsbedg.

St. Kaufmann Söhne Wollwarenstr. 9/10 Telefon 1.49. 16023 Eigene mech. Bau- und Möbel-Schreinerei

Kaltes Büfett aus erb. bill. zu verkf. Karl Weidmann, Ravelstr. 52. 11079

Gelegenheitskauf! 1 Stelle, 1 Herrenzimmer Ruhe, sind billig zu verkaufen. Schreinerei D. Bogel, Ravelstr. 34. 11067

Küchen von Mark 250.- an, auch einzelne Schränke sehr billig. (14593) Möbelhaus

Freundlich Kronenstr. 37-39. Glasfenster auf Verlangen 1.75, pers. Gabeln, Gabeln, Gabeln, mit u. ohne Schutzladen, große u. kleine, Regale, Tisch-Schreibtisch m. Stuhl, ein. Schreibtisch, ein. Schreibtisch, ein. Schreibtisch, ein. Schreibtisch.

Nähmaschine u. eine gute Platt 34 Schneider-Nähmaschine zu verkaufen. In erst. bei Herrn J. Ferrel, Ravelstr. 52. (11071)

Radler Adler Adlerwerke vorm. Heinrich Kleyer A. G. Filiale Karlsruhe, Zirkel 32, Telefon 236 Reparaturwerkstätte für alle Fabrikate

Gebr. Möbel jeder Art sofort billig zu verkaufen. (11074) K. Weidmann, Ravelstr. 52. An- und Verkauf.

Elektr. Dekonomie-Strat. u. Backofen, neu, sowie Zimmerlampen billig zu verkf. (11054) Winterstr. 21. II. 118.

Emailherd mit Gasbrennvorrichtung, 3 Koch, Rohr rechts, bei neu, bill. zu verkf. Ravelstr. 52. par. (11071)

Nelendes, weißes Podium mit Gefänder, für Badewohn. geeignet, zu verkaufen. Zirkelstr. u. G.R. 8234 an die Bad. Presse St. Hauptpost.

Wegen Todesfall ist eine wenig gebrauchte Schneider-Knopf-Loch-Nähmaschine zu verkaufen. In erst. bei Herrn J. Ferrel, Ravelstr. 52. (11071)

Schlafzimmer mit 180 cm br. Stell. Schrank m. Zinnenplatte, Warm, taum gebraucht, 1. 900 Mark zu verkf. Offer, unt. 107396 an Bad. Presse.

Radio-Anlage 4 Hörfrequenz, kompl., bill. zu verkf. (11061) Herberstr. 9. b. Conrad. I. d. Zeit 1-2. (Such u. 1/2 II. ab).

Schönste Entwürfe Beste Qualitäten Grösste Auswahl Am billigsten durch die bedeutendste Groß-Fabrikation des Dewoku-Konzerns!

MöBEL-MARK MARKTPLATZ

Wagen-Verkauf 3 Britenwagen m. Neben- und Patentachse, 25 und 70 Str. Tragkraft, gut erb., sind sofort zu verkaufen. (11066) Kap. Kopschütz, 37. II. bei Martins.

Piano wenig gebraucht, bill. zu verkf. A. Bantolan, Ruppertstr. 58. II.

Restlicher Ladenkasse Gruppen-System, wie neu, preiswert zu verkf. Kaiserstr. 23. I. (16186)

Hochfrequenz-Apparat zu verkaufen. (110547) Gutenbergplatz 4. 2 Tr.

Gelegenheitskauf! Inlandbelegter Schreibmaschinen. 1 Regina-Schreibmaschine 150.- 1 Regina-Schreibmaschine neu 300.- 1 Fovea-Schreibmaschine 150.- 1 Doppel-Schreibmaschine 220.- 1 Klein-Diamant-Schreibmaschine 150.- 1 Klein-Diamant-Schreibmaschine 200.- Gebr. Goldert, Kaiser-Postfach 10-18. (16240)

Eisschrank mittl. Größe, noch gut erb., ist zu verkaufen. (11061) Ravelstr. 52. (11061)

Hochfrequenz-Apparat zu verkaufen. (110547) Gutenbergplatz 4. 2 Tr.

Gelegenheitskauf! Inlandbelegter Schreibmaschinen. 1 Regina-Schreibmaschine 150.- 1 Regina-Schreibmaschine neu 300.- 1 Fovea-Schreibmaschine 150.- 1 Doppel-Schreibmaschine 220.- 1 Klein-Diamant-Schreibmaschine 150.- 1 Klein-Diamant-Schreibmaschine 200.- Gebr. Goldert, Kaiser-Postfach 10-18. (16240)

Eisschrank mittl. Größe, noch gut erb., ist zu verkaufen. (11061) Ravelstr. 52. (11061)

Hochfrequenz-Apparat zu verkaufen. (110547) Gutenbergplatz 4. 2 Tr.

Gelegenheitskauf! Inlandbelegter Schreibmaschinen. 1 Regina-Schreibmaschine 150.- 1 Regina-Schreibmaschine neu 300.- 1 Fovea-Schreibmaschine 150.- 1 Doppel-Schreibmaschine 220.- 1 Klein-Diamant-Schreibmaschine 150.- 1 Klein-Diamant-Schreibmaschine 200.- Gebr. Goldert, Kaiser-Postfach 10-18. (16240)

Von Montag, den 30. Juni bis einschl. Samstag, den 12. Juli Großer Sonder-Verkauf in allen Abteilungen Sämtliche Artikel zu bedeutend herabgesetzten Preisen! Der Eingang befindet sich vom 30. Juni bis 4. Juli nur Adlerstraße

Damen- und Herrenrad billig abzugeben. Gartenstraße 68. Einmalige Bestätigung haben Kinderwagen, bill. u. perf. Motorrad-Anlage (11056) Gut erhaltener blauer Kinderwagen zu 25 Mark zu verkaufen. Einzel. Darbitt. 43. II. (110544) Sport-Hauszelt 300 cm, 160 breit, 1X gebraucht, umfänglich, sehr preisw. zu verkaufen. (110584) Ravelstr. 37. III. E. Tiermarkt Wegen Umzug 6-8 Bienendöcker zu verkaufen. Anfr., unter Nr. 115938 an die Badische Presse.

FLIT Vernichtet Fliegen Schnaken Motten Wanzen Käschchen Flit tötet alle lästigen Insekten schneller. Nur echt in der gelben Packung mit dem schwarzen Band.

Nimm Anteil...

— Roman von Sophie Höchstetter —

Copyright by Duncker, Verlag, Berlin.

Frau Beate goß ihm neuen Mokka ein, ließ sich Feuer für eine Zigarette geben und sprach gedämpft weiter.

„Sprachen kann Ulla. Also direkt nach Paris. Mein Bruder und seine Frau sind nach dort und werden sie beschützen. Oskern soll sie in Rom sein. Später am Genfer See. Ich habe überall Bekannte. Im Juli oder August, wenn Alexander endlich Privatdozent ist, können sie dann heiraten. Mache ihm die Sache auf dem Nachhauseweg plausibel. Und geht jetzt. Ich bin in Schwung, Ulla gleich zu eröffnen.“

Frau Beate sah nun mit wahrer Genugtuung den zerstreuten Abschied des guten Alexanders.

Klemens ging mit ihm in seine Wohnung, zwei Gartenhäuser am Lützowplatz. „Wenn die Tante doch abends einlädt, das Angenehme ist so lästig“, bemerkte Alexander, und dann vernahm er die Eröffnungen der Tante. „Ich gönne es Ulla ja sehr, aber die lange Trennung —“ sagte er herzlich.

„Trennung ist immer auch ein Reiz, Alex.“

„Ja, gewiß, sie ist auch ein Reiz, dachte Alexander von Wanda, als er dann im Autobus der Universtät zufuhr. Es würde gut sein, wenn er nicht täglich bei der Tante antreten und ihre breite Besorgnis über sich ergehen lassen müßte. Er war tief in Arbeit, beschäftigte sich um Ullas willen. Auch hatte er gerade einen anregenden Kontakt mit einer Dame, die antike Tänze studierte. Bei ihr konnte er sich gehen lassen und wurde immer „Mein Lieber“ genannt. Das ist wohl im Ernst des Lebens. Der Ernst seines Lebens aber galt Ulla.“

Ulla konnte sich vor Staunen kaum fassen, als die Tante ihr im gleichen Zimmerwinkel, wo sie mit Klemens den Mokka gekostet, nunmehr bei Tee und Witz, den Reisedeßel gab. Die Tante war sonst nur für ihre Person nicht sparsam. Bezog sie Ulla in ihren Egoismus ein?

Frau Beate sprach von ihren Bekanntschaften in den anderen Ländern. Sie sprach auch von Geschäften, in denen der Reisedeßel in wenig Tagen gedeckt sei, von ihren Beziehungen, die das Passivum schnellstens erledigten.

Vor Ulla stieg die Ferne auf wie ein Rauch. Aber was würde Alexander sagen? Die Tante lächelte:

„Ein Privatdozent braucht eine Frau von Welt. Und da ihm das Weimarische wohl für ewig anhängt, so ist es gut, du bist mal herausgekommen. Klemens fährt mit bis Köln. Dort übernachtet er. Du machst die Tagesfahrt nach Paris. Und an der Gare du Nord steht mein Bruder. Abgemacht.“

Phrasen rollten ab. Denn daß eine Tante, die ein Füllhorn von Gaben ausschüttet, hören will, ihre Güte würde nur von ihrem Parteilichkeit übertrieben, ihre Weltkenntnis nur von ihrem Verstand, verheißt sich von selbst. Tanten wollen ebenso die Sprache ihrer Zeit hören wie Nichten.

Ulla zog das Gespräch hin, denn sie rätselte: sie hatte den Brief, der vor einer halben Woche an sie gekommen, zufällig selbst

aus dem Kasten genommen. Er lag in ihrem Schreibtisch eingeschlossen. Sollte auch an die Tante ein Brief gekommen sein?

Ulla hatte noch nicht geantwortet. Den Grund wußte sie selbst nicht. Denn es war höchst einfach mitzutellen, daß sie verlobt sei und auf den Antrag des Herrn von der Sorbonne nicht eingehen könne. Und auch wenn sie nicht verlobt wäre, würde sie sich zu einer Ehe mit einem Franzosen entschließen können? Aber sonderbar genug, hatte die Tante ein Ahnungsvermögen? Wußte sie überhaupt, daß der junge Professor sich damals während Ullas erstem Semester in Berlin befunden und sie sehr oft in der deutsch-französischen Gesellschaft gesehen hatte? Und sie ihn vielleicht deshalb angezogen, weil sie, mit Alexander schon heimlich einig, etwas amüßigt und überlegen die Huldigungen des Fremden hinnahm? Und nun schickte Tante Beate sie nach Paris, wo dieser Fremde auf Antwort wartete.

Im Flur schritt die Klingel. Dann erschien die treffliche Helene. Ein Bote habe dies für das gnädige Fräulein abgegeben.

Ulla las: Schloß Mondhjou, öffnete den Umschlag, hielt eine schöne Photographie der Totenmaske des Generals Moreau in den Händen. Sie starrte die schönen Züge an, aufs neue gefesselt. Sonderbares Zusammentreffen: Erst ein Heiratsantrag aus Paris, dann eine fast sinnliche Erregung vor der schönen Maske eines Franzosen — und nun das Geschenk einer Reise nach Paris.

„Du zitterst ja, Ulla, als solltest du mit dem Flugzeug nach Amerika fahren.“ scherzte die Kommerzienrätin. „Freust du dich denn nicht? Denkst du, Alexander ist dagegen?“

Nicht einmal der Abschied macht dieses Paar zärtlich und schenkt ihm Heimlichkeiten, fand die Geheimrätin. Sie verstand nicht, daß hinter dem gehaltenen Wesen heider eine ernsthafte Neigung sich verbarg. Sie hätte nicht begriffen, daß der Flirt Alexanders mit einer Tänzerin und Ullas Fernsieber keine Untreuen waren, sondern nur eine kleine Flucht ins Leichte, das ihrer gegenseitigen Beziehung fehlte.

Der Abschied fiel Ulla schwer und Alexander nicht leicht. Am liebsten hätte er sie am Bahnhof noch zurückgehalten. Aber sollte er sie vielleicht in seine zwei schlecht möblierten Mietzimmer entführen? Die Unfreiheit kleiner Verhältnisse machte ihn besangen. Bahnhofsabschiedsgespräche mit ihren Wiederholungen verstärkten seine Nervosität. Die Kommerzienrätin, immer hell wach, fand Zeit, ihre Blicke über die Mitreisenden schweifen zu lassen. Leute, die Handgepäck schlepten, schaltete ihr Auge automatisch aus. Sie sah nur auf Eleganz, sah zuerst einen schmalen Lederkoffer, bunte Schilder, das Hotel Adlon. Ein zweites Aufschauen umfaßte den dazugehörigen Herrn. Ein dritter Blick: der Fuß des Gentleman stöckte. Der Herr sah auf Ulla. Sie hatte gerade ein warmes Lächeln für Alexander. Man stand an der Bagatüre. Der Fremde gab dem Träger einen Wink. Doch der Träger antwortete: „Das ist zweiter, Halbtelk erster ist belegt.“ Die Tante vergaß für Sekunden ihre Rührung, sah, wie der Fremde den Kopf noch mal nach Ulla zurückwandte. Rett, wenn sich schon am Bahnhof etwas anpinnt.

Die Schaffner begannen die Türen zu schließen. Im Korridor des Zuges umarmte Alexander noch einmal seine Verlobte, wurde gehoben und gedrängt, und als er den Bahnsteig wieder erreichte, setzte sich der Zug schon in Bewegung.

Die Geheimrätin, tief eingehüllt in Pelz, winkte, bis der Zug die Kehre nahm, wandte sich dann Alexander zu, schürzte den Mund ein wenig spöttlich: „Ja, lieber Alex, nun ist sie fort. Jetzt kann sie mal Sprachen sprechen, die sie gelernt hat, und wird Menschen

begegnen, die kleine Sprachfehler reizend finden. Immer Weimar und Archäologie, das geht doch nicht.“

Die Geschwister saßen allein im Abteil an den Fensterplätzen. Klemens war strahlender Laune. „Ulla, munter, munter! Aus Köln kriegen „unsere Lieben!“ Telegramme. Und jetzt leben wir dem Augenblick. Wohlsehen mit Geld. Neureiche sozusagen, fahren wir an den Rhein. Zwei befreite Sklaven. Ich — Neureiche sagen immer zuerst ich — muß zwei Tage nicht über Aktien sitzen, und du bist der Sklaverei der Konvention auf lange entronnen. Unsere Wohlwäterin lebe hoch und lange, so lange wie ihre Unehnten. Sie haben eine Dauer, Berühmten und die Müllerfrage in Berlin sind nichts dagegen.“

Ulla lachte zu dem Geschwäh. Sie freute sich, daß der Bruder mal herauskam. Er arbeitete bei einem großen Rechtsanwalt. Rorerst mußte er von seinen Einkünften noch Verpflichtungen aus der Referendarzeit beden, konnte sich wenig gönnen.

„In Köln“, fuhr Klemens fort, „steht mein Freund Ingersleben am Bahnhof. Ich habe mit ihm um das Abendprogramm telefoniert. Selbstredend erst Dom. Dann Umkleiden. Und dann wird ein kolossaler Abend aufgedreht. Weißt du noch, wie wir heulten, als damals um Mitternacht das Radio die Befreiungsreden und die Domglocken aus Köln brachten? Nun, diese Nacht wird nicht gemeint. Oder hast du die Absicht, Ulla? Sei ruhig, dein Alexander schläft. Bis zum Dozenten wird man jeden Tag hundsmüde. Ist man Dozent, hat man viel Zeit. Auch für die Gattin und die Liebe.“

Klemens hatte in Bälde Lust auf den Speisewagen, wollte gleich Plätze zum ersten Diner bestellen. Ulla hat, Klemens möge doch allein gehen. Die Tante habe ihr ein üppiges Frühstück ausgedient.

„Ich lege mich hin, Klemens, und wenn du gegessen hast, läßt du uns Kaffee ins Abteil bringen.“

Als der Bruder fort war und die nach dem Speisewagen Gehenden den Korridor passiert hatten, trat Ulla aus dem Abteil. Sie war von der Idee erfüllt, im Zuge warte etwas auf sie. So glitt sie die Wagenreihen entlang, suchend, neugierig. Sie liebte es, unter ihrem Schritt den Rhythmus des Zuges zu fühlen und dann, in einer heftigen Suggestion, zu glauben, ihr Schritt und Wille lenke den eisernen Lauf. Ein Drängen war in ihr: fort, fort. All das Wohlgeordnet-Zaghafte ihres eingeengten Daseins wollte gesprengt sein. Der Mensch hat doch ein Recht auf das Abenteuer seiner Jugend, seiner Seele oder seines Geistes. Ob sie in Paris den Freier kommen ließ? Nur um zu sehen, wie er sich benahm? Nur um einen Augenblick lang eine andere Sprache zu hören, als Alexanders sorgvolles Rechnen, wie man sich einräuhte, und was wohl seine Eltern als Zuschuß geben würden. Ja, irgend etwas mußte geschehen.

Sie hatte Alexander sehr lieb. Aber sie kannte ihn seit ihrem vierzehnten Jahr. Die Probleme der Gegenwart ließen ihn kalt. Er war immer bei seiner Wissenschaft.

Erregt, unbefriedigt kam sie ins Abteil zurück. Mit einer heftigen Bewegung schob sie die Reiselektüre ins Netz.

Endlich schloß sie ein wenig ein. Und dann drang Mottageruch zu ihr, Klemens stand da und berichtete, man fahre schon durchs Hannoversche.

„Soll mich das besauern?“ fragte sie, richtete sich auf, und goß den Kaffee ein.

Klemens plauderte. Er habe seinen Tischplatz bei einem fabelhaft interessant aussehenden Ausländer gehabt, der mit einem anderen Herrn sprach.

(Fortsetzung folgt.)

Konditorei u. Café Schwarz
am Karlsruher, empfiehlt
Täglich 6 Sorten Gefrorenes
in bekannter Güte
Spezialität: Rahm-Eisorten

Sommerkleider m. kurz. Arm 1⁵⁰
25.- 20.- 16.- 10.- 5.- bis

Sommerkleider m. lg. Arm 5⁰⁰
35.- 25.- 20.- 15.- bis

Flotte Reisemäntel
auch für starke Damen
zu denkbar niedrigsten Preisen!
Keine Ladenspeisen, daher große Ersparnisse.

Daniels Konfektionshaus
Wilhelmstr. 36, 1 Treppe
Ratenkaufabkommen — Zahlungsvereinfachungen

Nicht am Preis sondern an der Qualität
ersehen Sie, wie **billig** Sie gekauft haben im
Spezialgeschäft für
Betten und Polster-Möbel
E. Schmitt, Erbprinzenstr. 31
am Ludwigplatz.

Empfehle meine
Befreiungsweine
Anblick der Befreiung
von Pfalz, Rheingebirge und
Mosel
besonders ausgeleschte
preiswerte Weine
in 1632
Spezial-Ausstattung!
Gleichzeitig empfehle ich
meine offenen vorzüglichen
Bowlen-Weine!
BUCHERER
Telefon 392



„... und das bedeutet Abwechslung im Speisezettel“

„Denn siehst du, Leni, so viele Fleischgerichte, wie z. B. Leber, Schnitzel, Beefsteak, Bratwurst usw., geben wenig oder gar keine Soße, deshalb habe ich meist auf diese Gerichte verzichtet.“

Heute kann ich selbst Fleischreste mit Bratensoße reichen. — Ein Würfel Knorr-Bratensoße gibt in wenigen Minuten ohne jede Zutaten eine ausgiebige vorbildliche Tunke.“

1 Würfel = 1/4 Liter = 15 Pf. Versuchen Sie Knorr-Makkaroni dazu!

Knorr
Bratensoße

Lichtpausen
fertig (Knet) (16513)
Fein Filter
Kaffee, 128. Tel. 1072

Sommerprossen
auch in den hartnäckigsten Fällen, werden in einigen Tagen unter Garantie durch das echte unschädliche Teinverfärbungsmittel „Venus“ Stelle B befreit. Keine Schädigung. 2,75 M. (1946) Gegen Mädel, Miesler Straße A, 1072

Dr. G. Roth, Herrentstr. 26/28, Drogerie Th. Wals, Jollstr. 17, Engel-Drug, Apoth. S. Reichard, Herrentstr. 44, In Saatz, Mühlburg, Merkur-Drogerie W. Hofmeister.

Verloren
Entlaufen: Rabe, Hegerstr. 11, abgegeben bei Verloren, (19107) Herrentstr. 18. II., bei Schwab.

Schwarzseidener Damenmantel verwechselt
am Montag abend im Moninger-Speisesaal. Näheres zu erfragen im Moninger. (8375a)

Gefunden
Gefunden großer Schüssel, Abzuholen in der Badischen Presse.

Zum **Ultimo**

5% CASH RABATT

Julius Strauß

„und dan Juch“?
nach wie vor bei 16007
A. Rosenberger Ecke Schlützen- u. Marienstr. 32
u. Filiale Herrenstr. 25
Gegr. 1882 22 Monatsraten

Wie neu wird Ihre Kleidung

Necetin
durch einfaches Durchbürsten mit Necetin. Necetin entfernt spielend abgetragenen Glanz, Schmutz und Flecken, frischt gleichzeitig die Farben auf und gibt den Stoffen neue Appretur. Garantiert unschädlich! Deutsches Reichspatent! Einfachste Anwendung! Versuchen Sie noch heute!

Eine Schachtel, für einen kompletten Anzug usw. ausreichend, kostet nur 75 Pf.

In allen Drogerien etc. erhältlich.
Necetin-Gesellschaft
Leipzig O. 2.

Sie sind da - die ersehnten

Kurz aber bedeutungsvoll regiert der eine kleine Preis in allen Abteilungen. Rücksichtslos verlangt er von unsern Einkäufern das

Beste für den Kunden und reichste Auswahl. Denn jedermann weiß: Wenn Knopf 95 Tage hat, dann lohnt es sich wirklich zu kaufen!

BEGINN:
Freitag, 27. Juni

95

Pf

TAGE

- Strümpfe**
- Damen-Strümpfe Mako, Finish mit Doppelsohle u. Hochleise in schwarz u. farbig 2 Paar 95
 - Damen-Strümpfe Baumwolle mit Kunstseide plattiert, haltbare Qualität Paar 95
 - Damen-Strümpfe prima Seidenflor, nur hochwert. Qualität, in II. Sort. mod. Farben, auch schwarz und weiß Paar 95
 - Damen-Sportstrümpfe echt ägypt. Mako, meliert Pr. 95
 - Damen-Strümpfe Künstliche Wäsche, teils I. teils II. Sort. in großer Farbauswahl Paar 95
 - Mädchen-Strümpfe Kunstl. Wäsche, in I. und II. Sortiment, moderne Farben Größe 6-9, Paar 95
 - Strandsöckchen weiß, Seidenflor Paar 95
 - Socken und Handschuhe Herren-Socken Kunstseide, in schw. u. farbig 95
 - Herr.-Jacquardsocken Flor mit Kunstseide plattiert schöne moderne Dessins Pr. 95
 - Schweißsocken grau u. braunmel., wollhaltige Qualität, nicht einlaufend Pr. 95
 - Kinder-Kniestrümpfe teils mit Woltrand, teils durchgeh. Seidenflor, alle Größen, Pr. 95
 - Kinder-Söckchen mit hübsch. bt. Rändern, versch. Gr., 2 Pr. 95
 - Stulpen-Handschuhe gelb Wäscheleier - Imt. oder mit mod. Manschetten, Paar 95
 - Stulpen-Handschuhe Atlas mercerisiert od. Leinen imitiert mit Manschetten in modern. Straßenfarben Paar 95

Autozustellung der gekauften Waren

- Gardinen**
- Halbstores 2 Stück 95
 - Landhausgardine weiß 3 Meter 95
 - Engl. Tüllspannstoff 130 cm breit Meter 95
 - Gefalteter Vorhangstoff 80 cm breit, indanthren, Mtr. 95
 - Mull weiß gestreift doppeltbreit 2 Meter 95
 - Kunstseidenklissen mit Füllung 95
 - Läuferstoff 60 cm breit, Mtr. 95

- Steingut**
- 2 Platten oval gerippt zusammen 95
 - 2 Gemüseschüsseln groß 95
 - 3 Gemüseschüsseln rund 95
 - 2 Milchöpfe weiß mit Schilff, 1/4 und 1/2 Liter 95
 - 6 Teller tief oder flach 95
 - 8 Tassen weiß 95
 - 6 Tassen bunt 95

- Porzellan**
- Kaffeekanne weiß, groß 95
 - 1 Schüssel bunt 23 cm, mod. Dec. 95
 - 1 Deckel moderne Dec. 95
 - 2 Schüsseln blauer Rand, 23 cm 95
 - 4 Dessertteller weiß fest. 95
 - 3 Dessertteller goldr. glatt 95
 - 3 Tassen mit Untertasse indisch bl. 95

- Glas**
- 1 Käseglocke, 1 Butterdose 95
 - 1 Schale mit 6 Teller 95
 - 6 Bierbecher 95
 - 5 Bierbecher mit Sandglasdec. 95
 - 2 Weingläser mit Schilff 95
 - 4 Römer mit großem Stiel 95
 - 2 Römer mit Schilff 95

- Emaile**
- Schmortopf gest. 22 cm 95
 - Fleischtopf m. Deckel, weiß 20 cm 95
 - Milchträger gef. 2 Ltr. 95
 - Salatseher gest. 24 cm 95
 - Löffelgarnitur 4teilig 95
 - Wanne mit Fuß, hoch, weiß 95
 - Eimer weiß 28 cm 95

Mengenabgabe vorbehalten
Solange Vorrat!

Schriftl. Bestellungen werden prompt erledigt

- Stoffe**
- Bett-Damast weiß, 130 cm breit, gestreift Meter 95
 - Zellf. rein Mako, aparte Streif. für Herrenhemden Meter 95
 - Schürzenstoffe 115 cm brt. solide Qualität Meter 95
 - Kopfkissen in verschied. Ausführungen Stück 95
 - Wattelhändtücher weiß mit indanthrenfarbiger Kante 2 Stück 95
 - Gerstenkornhandtuch gestümt u. gebänd. 4 Stück 95
 - Mitteldeckchen 90/90 cm, aparte Muster Stück 95

- Trikotagen**
- Basken-Strickmützen reine Wolle oder Wolle mit Seide, in vielen Farben 95
 - Herren-Netzjacken mit Satinpatte und verstärkt. Schulter, makofarbig 95
 - Herren-Fixum-Hosen die prakt. Sommer-Unterhose mit Gummiz., makofarbig, alle Gr. 95
 - Herren-Badehosen schwarz Trik. mit weiß. Einfas 95
 - Damen-Hemdhosens Windelform oder mit Bein weiß und in Pastellfarben 95
 - Damen-Schluphosen Kunstseide od. feinfäd. Baumw., darunter auch echt Mako-Qualitäten, alle Größen 95
 - Damen-Schluphosen Baumwolle, mit doppeltem Zwickel 2 Paar 95
 - Kinder-Schluphosen Paosenform oder mit Bein, in verschied. vorzügl. Qualitäten alle Größen 2 Paar 95

- Stoffe**
- Wasch-Kunstseide bedruckt, ca. 90 cm brt. aparte Kleidermuster Meter 95
 - Kleider-Tweed moderne Musterung I. Sport- u. Reisekleider Mtr. 95
 - Voil-Voile weiß, 115 cm brt. Schweizer-Fabrikat Meter 95
 - Voile-Bordüren 125 cm breit Meter 95
 - Wäsche-Baistf. Reine Mako weiß und pastellfarben Meter 95
 - Beiderwandsirellen Baumwolle, für Haus- und Wanderkleider 2 Meter 95
 - Wasch-Mousseline in Qualität, in modernen Mustern Meter 95

- Wäsche**
- 3 gestr. Erstl.-Jäckchen Baumwolle, Gr. 1-3 95
 - 3 Erstlingshemdchen u. 1 Nabelbinde zusammen 95
 - 1 Erstlingsjäckchen Gr. 1-4 z. Aussuchen, in weiß u. indanthrenfg., merceris. od. Kunstst. 95
 - 1 Posten Indanthren-Mützen mit groß. Seidenpompoms z. Aussuchen, in versch. Farb. u. Gr. 95
 - 1 Mädchen-Nachthemd Gr. 50-70, in w. u. mit fbg. Blende 95
 - 1 Knaben-Nachthemd Gr. 50-60, weiß mit fbg. Paspel 95
 - 1 Damen-Taghemd Träger od. Achsel, m. Klöppelspitze oder Stückerel 95
 - 1 Dam.-Gummi-Schürze schöne Fantasiemuster oder 2 Gummischürzen, 1 Holänderform u. 1 Halbschürze 95

- Handarbeiten**
- 9 Stück Quadrate gez. 95
 - Klissen auf farbigem Ripsstoff, gez. 95
 - Läufer, Mitteldecken weiß mit Spitze, gez. 95
 - Küchen-Überhandtuch gez. 95
- Frottierwäsche**
- 1 Frottierhandtuch ca. 50/100 groß, weiß, in guter Qualität 95
 - 1 Kinderbadetuch ca. 80/100 guter Kräuselstoff, karliert 95
 - 3 St. Frottierhandtücher ca. 37x85 cm, karliert 95

- Taschentücher**
- 12 Stück Damenl.ücher weiß mit Rand 95
 - 6 St. Buchstabenl.ücher mit farb. Rand 95
 - 4 Stück Stickerel.ücher mit Ecken 95
 - Herrenl.ücher Linon # 3 St., 5 St. u. 6 St. 95
 - Herren-Hohlfauml.ücher weiß oder mit farb. Rand 2 Stück, 3 Stück, 5 Stück 95
 - Einstecktücher versch. Ausführungen, reine Seide, 2 Stück, 3 Stück, 1 St. 95
 - Gachenez l. Damen u. Herren 95

- Lederwaren**
- 1 Posten Damenl.ücher grosse Besuchs- und Beutelformen, zum Aussuchen Stück 95
 - Grosser kräftiger Einkaufsbeutel in schwarz, braun Stück 95
 - Gr.-Bücher- u. Aktenmapp. mit und ohne Griff Stück 95
 - Wochenendkoffer rötliche Hartplatte mit Deckelschiene, Sprungschloß Stück 95
 - Kinderkoffer genäht mit Ledergriff in Farben blau, beige, braun Stück 95
 - Herr.-Rind- u. Wildleder-gürtel mit sortiert. Schellen zum Aussuchen Stück 95
 - Geldbeutel für Herren oder Damen, echt Saffian-, echt Rind-, echt Boxcallleder zum Aussuchen Stück 95

- Schuhe**
- 2 Paar Babyschuhe Filz oder Kunstleder 95
 - 1 Paar Turnschuhe schwarz od. farbig 27-42 95
 - 1 Paar offene Pantoffel Filz- oder Ledersohlen, 36-46 95
 - 1 Paar Tuch- od. Dirndl-Pantoffel 36-42 95
 - 2 Paar Schuheißen verstellbar 36-46 95
 - 1 P. Gummi-Badeschuhe 27-42 95
 - 1 Paar Holz-Strecker mit Spirale 95

- Konfitüren**
- Vollmilch-Nuß 3 Tafeln à 100 Gramm 95
 - Vollmilch-Block 4 Tafeln à 100 Gramm 95
 - Dessert-Pralinen 400 Gramm-Karton 95
 - Erfrischungs-Waffeln Platinu 95
 - Erdnuß-Vollmilch 500 Gramm-Tafel 95
 - Albert-Keks in Rollen 4 Rollen 95
 - Block-Schokolade 500 Gramm 95
 - Unser Schlager: 4 Taf. Vollmilch-Schokolade Fabrikat Spoer à 100 gr. zusammen 95

- Modewaren und Spitzen**
- Kleiderpasse Crepe de Chine, mit Spitze garniert 95
 - Bindekragen Crepe de Chine, mit Spitze garniert 95
 - Kunstseidenrips-Garnit. I. Helen Aussch., hübsch garn. 95
 - Kleiderpasse Kunstseidenrips, mit Spachtelap, garniert 95
 - Crepe de Chine Lavallier in hübschen neuen Mustern 95
 - 2 Stickerel- u. 2 Klöppel-Hemdenpassen zusammen 95
 - 4.80 St. Madapolam-Stickerel 95
 - 4.80 Stickerel-Träger mit stumpfer Kante 95
 - 10 Meter Klöppelspitze für feine Wäsche 95
 - 4 Meter Handklöppelspitze neue Muster 95

- Parfümerie**
- 7 Toilette-Seifen in Cellophan, versch. Gerüche 95
 - Zahnbürstenständer hübsch, mit zwei Bürsten 95
 - Rasierapparat mit 2 Satz-20 Stück Rasierklängen 95
 - Zerstäuber mit Kölnisch Wasser zus. 95
 - 10 Fichtennadeltableten in Rolle 95
 - Kopfbürste mit Frisierkamm 95
 - Perl-Rasiercreme mit Rasierpinsel 95

- Schreibwaren**
- 15 Schnellhefter Quart-Format 95
 - 400 Gleichheitsumschläge 95
 - 3 Ablegemappen Quart-Format 95
 - Briefblock 100 Bl. stark u. 50 weiße Umschläge 95
 - 10R. Krepp-Closetpapier 95
 - 200 Postkarten 95
 - Farbkasten mit 40 Farben und Pinsel 95

- Putz**
- Bobby-Mützen weiß Waschraps 95
 - Südwestler für Kinder, aus Waschraps 95
 - Seppi-Hüte weiß Stroh mit Feder 95
 - Dam.-Mützen "Turbanette" Kunstseidentrikot 95
 - Strandhüte schöne Farben 95
 - 3 Nelken mit Adiantum für Vasen 95

- Corsetts**
- 1 Strumpfhaltergürtel Broche m. 4 Hältern u. 1 Büstenhalter aus Stoff, Vorderschluß 95
 - 1 Strumpfhaltergürtel Broche mit 4 Seidenhaltern 95
 - 1 Büstenhalter farbig, guter Sitz, in Baumwolle oder Seidentrikot 95
 - 6 gestr. Damen-Binden ungebleicht od. 3 Binden gestrikt und 1 Bindengürtel 95
 - 1 Pak. Dam.-Reisebinden enthaltend 12 Stück 95

- Herren-Artikel**
- Umlege-Kragen Maco 4-fach, in Höhen und Weiten sortiert 6 Stück 95
 - Ein Posten Selbstbinder Reinsid., einl. u. mod. gem., uni, entzück. Farbtöne, Stück 95
 - Kinder-Regenschirme Strapazier-Qualität Stück 95
 - Herren-Sportmützen helle Muster, besonders leicht 95
 - Herren-Stroh-Hüte Matelot-Form, in versch. Gehechten, solange Vorrat Stück 95
 - Herren-Spazierstöcke echt Manila-Rohr 95

KNOPF